



LANDKREIS
REGEN
ARBERLAND

Bearbeitung im Auftrag der
ARBERLAND REGio GmbH
Amtsgerichtstraße 6-8
94209 Regen
regionalmanagement@arberland-regio.de

durch

Dr. Fruhmann & Partner Beratungsgesellschaft mbH
Dr. Wolfgang Fruhmann, Dipl. Geograph
Heckenweg 8
92331 Parsberg
standort@drfruhmann.de



Regen | Parsberg im März 2022

Das Regionalmanagement wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft,
Landesentwicklung und Energie



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Inhaltsverzeichnis

1 Hintergrund und Zielstellung	4
2 Basisprofil Landkreis Regen-ARBERLAND	6
3 Beteiligungsprozess	12
4 Strategierahmen	14
5 Handlungsfelder	18
5.1 Mobilität	29
5.2 Daseinsvorsorge	24
5.3 Wirtschaft	31
5.4 Digitalisierung	40
5.5 Umwelt	44
5.6 Heimat	50
6 Operative Umsetzung	57

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

1 | Hintergrund und Zielstellung

Der Landkreis Regen-ARBERLAND arbeitet seit Jahren erfolgreich an der Entwicklung des Kreisgebietes. Die Entwicklung wird gestaltet und gelenkt durch die Arbeit und Beschlüsse der kommunalpolitischen Gremien. Die fachliche Arbeit, Themenführung und Umsetzung erfolgt über die zuständigen Abteilungen und Behörden der Landkreisverwaltung sowie der ARBERLAND REGio GmbH als kreiseigene Entwicklungsgesellschaft. Hier sind vor allem die Aktivitäten der Regionalentwicklung rund um Regionalmanagement, LEADER, Tourismus- und Freizeitförderung, Wirtschaftsförderung und nachhaltige kommunale Entwicklungspolitik gebündelt. Die Regionalentwicklung ist eingebettet in die grenzübergreifende Zusammenarbeit Bayern - Böhmen, die von kommunalen Partnerschaften über Forschungsk Kooperationen, die Förderkulisse INTERREG bis zur Koordinierungsstelle Bayern - Böhmen mit Büros in Budweis und Pilsen reicht. Ferner sind hier die bestehenden interkommunalen Kooperationen gerade in der Integrierten Ländlichen Entwicklung mit den ILEn Grüner Dreieck, Nationalparkgemeinden, Pfahl, Donau-Wald und Zellertal zu nennen, die für sich teils räumliche Entwicklungskonzepte verfolgen.

Die Zukunftsstrategie soll diesen erfolgreich laufenden Aktivitäten mit den zugehörigen Konzepten ein strukturelles, rahmensetzendes Dach geben. Aus diesem soll sich die synergetische Weiterentwicklung der Region entlang von definierten Handlungsfeldern ableiten. Die Handlungsfelder erlauben es dabei, stringent ein Themenfeld zu fassen, zu dem auch gezielt Akteure, Multiplikatoren, Interessens- und Projektpartner oder auch Projektpartner angesprochen und eingebunden werden können.

Die Absteckung von Handlungsfeldern aus der Perspektive des Regionalmanagements ermöglicht es zudem, die Vorgabe an ein schlankes, operativ ausgerichtetes Strategiepapier zu erfüllen. Übergeordnete Grundaussagen werden je Handlungsfeld in ein Profil gefasst. Querbezüge und Wechselwirkungen zwischen den Handlungsfeldern werden in der Profilierung von Querschnittsaspekten abgesteckt. Beides zusammen mündet in der Formulierung von Entwicklungszielen, die eine grundlegende Aussage zu angestrebten Entwicklungszuständen fixieren. Diese Aussagen können ein Raster bieten, das politische Entscheidungsfindungs- und Abwägungsprozesse in immer komplexer werdenden Fragestellungen begleitet.

Den Weg zur Zielerreichung markieren dann die einzelnen Projekte und Maßnahmen. Deren wesentliche Grundlage sind die inhaltlichen Absteckungen und konkreten Projektansätze, die sich aus einer Reihe von Expertenworkshops ergeben haben. Deren Ziel war es wiederum, Projekte und Maßnahmen aufzudecken, die einen neuen bzw. weiterführenden Ansatz für die Entwicklung des Landkreises Regen unter den Gesichtspunkten Potenzialnutzung und Meistern von Herausforderungen bieten. Selbstverständlich tragen viele weitere Aktivitäten und Projekte zur Kreisentwicklung bei, die unverändert Bestand haben und von den fachlich zuständigen Stellen täglich bearbeitet werden. In Teilen gilt dabei auch der operative Unterschied zwischen Pflicht und Kür, im Sinne von klassischer Verwaltungsarbeit und weiteren Ergänzungen aus dem Bereich des freiwilligen Regionalentwicklungsportfolios. Ziel ist es, Strategieansätze und konkrete Projekte zu benennen, die zusätzlich einen Mehrwert schaffen und einen Unterschied in der regionalen Entwicklung, durchaus auch mit Wettbewerbsgedanken, machen können.

Die Zukunftsstrategie ist dabei selbstverständlich nicht als statisches Konzept zu verstehen, sondern ist ganz im Sinne des Resilienzgedankens eine Handlungsleitlinie, die flexibel auf sich verändernde Rahmenbedingungen, neue Trends und sich bietende Chancen reagiert. Sie kann damit zugleich im übertragenen Sinn konzeptioneller Sparringspartner und Clearingpapier in der Vorbereitung und Durchführung von regionalentwicklungspolitischen Entscheidungsprozessen sein.

Parallel zur Zukunftsstrategie für den Landkreis Regen-ARBERLAND entsteht im Rahmen der weltweiten Agenda 2030 ein Entwicklungspolitisches Handlungskonzept für den Landkreis Regen. Beide Konzepte haben in gewissen Bereichen gemeinsame Schnittmengen, die bei der Erarbeitung berücksichtigt worden sind. Die sich daraus ergebenden Synergien werden mit einer entsprechenden Koordinierung durch die Kreisentwicklung sinnvoll gebündelt und in der Abarbeitung der beiden Handlungskonzepte genutzt. Auf eine Zusammenfassung der beiden Konzeptpapiere wurde auf Grund des unterschiedlichen Fokus verzichtet. Die Zukunftsstrategie für den Landkreis Regen-ARBERLAND beschäftigt sich mit konkreten Handlungsempfehlungen, die mittelfristig auf Landkreisebene durchführbar sind. Das Entwicklungspolitische Handlungskonzept für den Landkreis Regen hat einen weiter gefassten Horizont und avisiert in seiner Zielsetzung und Abarbeitung größtenteils globale und langfristige Effekte.

Strategieaufbau:

Zukunftsstrategie Landkreis Regen					
Querschnittsaspekte					
Demographiefestigkeit	Resilienz	Klima-/ Ressourcenschutz	Chancengleichheit		
Handlungsfelder					
Mobilität	Daseinsvorsorge	Wirtschaft	Digitalisierung	Umwelt	Heimat
Projektbereiche					
tarifgebundener ÖPNV	Flächenmanagement, Wohnraum	Tourismus	Digitalisierungsilotse	Klimaanpassung	Eigenimage
Add on - Mobilitätsangebote	Fördermittel	Gewerbeflächen für Bestand	Innovationslotse	Energieerzeugung	Netzwerkstrukturen, Knoten- und Andockpunkte
alltagstaugliches Radverkehrsnetz	medizinische und pflegende Versorgung	Gewerbeflächen für Gründer	E-Government	Energieversorgung	Ehrenamtsförderung
besucherlenkende, konfliktentzerrende Verkehrssteuerung	Freizeiteinrichtungen	regionale Wertschöpfungsketten	Schule (Admin-Aufgaben)	Energieberatung	Jugendbegleitung
	Kulturangebot	Land-/Forstwirtschaft	Digitalkompetenz	Forstumbau	Jugendpartizipation
		Fachkräfte		Wasserversorgung	Betreuung Bildungs- und -abwanderer
		Ausbildungsplätze		Nachhaltigkeit	Regionalität
		Betriebsnachfolge		Umweltbildung (Naturerlebnis vs. Naturschutz)	
		Innovationsmonitor			
		Fördermittel			

2 | Basisprofil Landkreis Regen-ARBERLAND

Der Landkreis Regen liegt im Südosten des Regierungsbezirkes Niederbayern in der Planungsregion 12 Donau-Wald. Grenzen bestehen zur Tschechischen Republik im Osten und zu den Nachbarlandkreisen Freyung-Grafenau im Südosten, Deggendorf und Straubing-Bogen im Westen sowie Cham im Norden.

Der Landkreis umfasst die Städte Regen (Landkreissitz), Viechtach und Zwiesel, die Gemeinden Achslach, Arnbruck, Bayerisch Eisenstein, Bischofsmais, Böbrach, Drachselsried, Frauenau, Geiersthal, Gotteszell, Kirchberg i. Wald, Kirchdorf i. Wald, Kollnburg, Langdorf, Lindberg, Patersdorf, Prackenhach, Rinchnach und Zachenberg sowie die Märkte Bodenmais, Ruhmannsfelden und Teisnach.



Quelle: ARBERLAND REGio GmbH, 2022

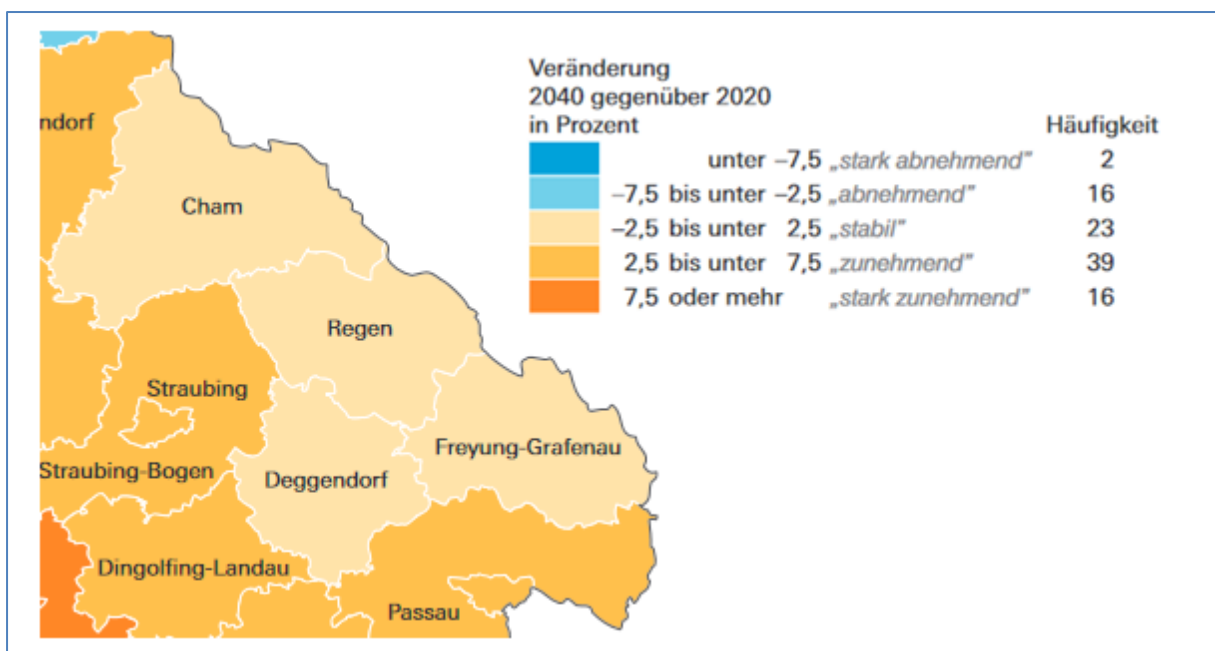
Der Landkreis ist - wie der gesamte ostbayerische Grenzraum - landesplanerisch in Gänze als Raum mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH) eingestuft. Dies rührt wesentlich von der peripheren Lage her. Trotz guter verkehrlicher Erschließung über Bundesstraßen und Bahnlinien verfügt der Landkreis z.B. über keine direkte Autobahnanbindung.

Die beiden Städte Regen und Zwiesel bilden zusammen ein Mittelzentrum. Sie ergänzen sich somit bei der Vorhaltung zentralörtlicher Einrichtungen des gehobenen Bedarfs. Die Stadt Viechtach ist ebenfalls Mittelzentrum.

Die Gemeinde Bodenmais hat laut Regionalplan die Funktion eines Unterzentrums, während die Gemeinden Teisnach, Ruhmannsfelden, Rinchnach, Kirchberg und Frauenau Kleinzentren darstellen. Ein Doppel-Kleinzentrum bilden die beiden Gemeinden Arnbruck und Drachselsried. Alle erfüllen somit grundzentrale Funktionen.

Überregional ist die Region, besonders natürlich der südliche Bereich, bezüglich der Daseinsgrundversorgungsaspekte auf das Oberzentrum Deggendorf - Plattling hin verflochten. Dies drückt sich z.B. durch die Waldbahnlinien ab ICE-Halt Plattling aus oder durch den Technologiecampus in Teisnach als Ableger der Technischen Hochschule Deggendorf.

Inkl. gemeindefreier Gebiete erstreckt sich der Landkreis über eine Fläche von rund 975 Quadratkilometern und wird von rund 77.300 Menschen bewohnt (31.12.2021, GENESIS-Online). Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von etwa 79 Einwohnern pro Quadratkilometer. Der bayerische Durchschnitt liegt bei rund 178 Einwohnern je Quadratkilometer und zeigt die starke land- und forstwirtschaftliche sowie naturräumliche Prägung des Naturraums Bayerischer Wald, der den Landkreis kennzeichnet.



Quelle: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2040, Bayerisches Landesamt für Statistik, Beiträge zur Statistik Jan. 2022

Die aktuellste Bevölkerungsvorausberechnung prognostiziert den Landkreis Regen als demographisch stabil und revidiert damit erneut die früher deutlich negativeren Prognosen. Konkret weist die Berechnung einen Rückgang der Bevölkerung auf 76.300 bis 2040 aus (Demographisches Profil für den Landkreis Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Jan. 2022). Die Ausprägungen je Kommune sind dabei natürlich weiterhin struktur- und lageabhängig unterschiedlich.

Im bayern- bzw. niederbayernweiten Vergleich nimmt der Landkreis Regen also leicht an Bevölkerung ab, während jene Gebietskulissen tendenziell weiter leicht wachsen.

Unverändert gültig bleiben jenseits der absoluten Bevölkerungszahl die anderen Ausprägungen des demographischen Wandels, nämlich zunehmende Alterung der Bevölkerung und durch Zuwanderung die zunehmende Vielfalt in der Gesellschaft.

Beide Aspekte bilden zusammen einen strategierelevanten Zusammenhang, der sich in folgender Tabelle ausdrückt:

Bevölkerungsveränderung 2040 gegenüber 2020 in Prozent

Insgesamt	-1,3
unter 18-Jährige	0,1
18- bis unter 40-Jährige	-9,8
40- bis unter 65-Jährige	-13,2
65-Jährige oder Ältere	26,0

Quelle: Demographisches Profil für den Landkreis Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Jan. 2022

Das markante Wachstum der älteren Bevölkerung mit entsprechendem Anwachsen des Durchschnittsalters (all diese Daten liegen deutlich über dem Vergleichsniveau in Niederbayern bzw. Bayern) weist insbesondere auf Aufgaben in der medizinischen und pflegenden Versorgung hin.

Demgegenüber steht ein deutlicher Rückgang der Bevölkerung im berufstätigen Alter, was auf Herausforderungen in der Wirtschaft deutet, den Arbeitskräftebedarf zu decken. Das wird ohne Zuwanderung von außen absehbar nicht gelingen.

Auf dem Ausbildungsmarkt zeigt sich diese demographische Entwicklung schon jetzt. Im Jahr 2020/21 gab es 306 gemeldete Bewerber und Bewerberinnen (- 10,8% zu 2019) auf einen Ausbildungsplatz. Gemeldete Stellen waren 581 (+ 4,3 % zu 2019) verzeichnet, das ergibt einen Überschuss von 1,9 Stellen pro Bewerber oder Bewerberin (1,62 im Jahr 2019, Quelle: Antrag Förderung Regionalmanagement ARBERLAND REGio, 2021).

Der Landkreis Regen zeichnet sich durch eine innovative Wirtschaftslandschaft und einen vielschichtigen Branchen-Mix aus. In der Region sind viele Unternehmen angesiedelt, die in ihren Branchen zu den weltweiten Spitzen gehören. Neben z.B. Zwiesel Kristallglas AG, Rodenstock GmbH, Linhardt GmbH & Co. KG, Rohde & Schwarz sowie Rehau AG + Co. bilden eine Reihe Hidden Champions einen innovativen Wirtschaftsstandort, in den sich zunehmend auch Start-ups eingliedern.

Die kontinuierlich positive Entwicklung zeigt sich in wachsender Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer von rund 25.000 in 2014 auf bis rund 29.000 Ende 2019 (Statistik Kommunal 2020 Lkr. Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Mai 2021).

Die Arbeitslosenquote bezogen auf alle Erwerbspersonen lag im Februar 2022 im Landkreis Regen bei 4,6 % (Niederbayern 3,6%, Bayern 3,3%; Quelle: GENESIS-Online, Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit).

Innerhalb der letzten zehn Jahre gab es einen großen Zugewinn beim Bruttoinlandsprodukt (+43,1% zu 2008) und auch der Bruttowertschöpfung. Durch den Anstieg bei den Löhnen gab es auch einen Anstieg bei der Kaufkraft der Landkreisbewohner. Dies schlägt sich jedoch nur bedingt positiv nieder, denn das verfügbare Einkommen (+29,4% zu 2008) liegt im niederbayerischen Vergleich auf den unteren Rängen (Quelle: Antrag Förderung Regionalmanagement ARBERLAND REGio, 2021).

Die wirtschaftlichen Zentren des Landkreises stellen die Städte Regensburg, Viechtach und Zwiesel sowie die Marktgemeinden Bodenmais und Teisnach dar. In diesen fünf Kommunen liegt der Wert der Einpendler über dem der Auspendler. Der Landkreis in Summe hat ein negatives Pendlersaldo von rund 2.200 Erwerbspersonen (30.6.2020, GENESIS-Online).

Wesentlicher Wirtschaftszweig in der Region ist der Tourismus, wo sich die periphere Lage als positives Momentum darstellt. Das touristische Potential der Region liegt in seiner Lage mitten im Bayerischen Wald und mit Anteilen am gleichnamigen, international renommierten Nationalpark. Zusammen mit dem angrenzenden Nationalpark Šumava in Tschechien stellt er mit über 900 Quadratkilometern das größte Waldschutzgebiet in Mitteleuropa dar.

Neben dem Nationalpark bietet der Naturpark Bayerischer Wald (hier z.B. besonders erwähnenswert der Pfahl als Naturdenkmal), gelegen zwischen dem Nationalpark und dem Naturpark Oberer Bayerischer Wald, ein umfassendes Naturerlebnis. Der Große Arber, mit 1456 Metern der höchste Berg des Bayerischen Waldes, stellt das Wahrzeichen des ARBERLAND dar. Entsprechend der naturräumlichen Lage ist die Region eine bedeutende Wintersportdestination, die allerdings vom Klimawandel betroffen sein wird.

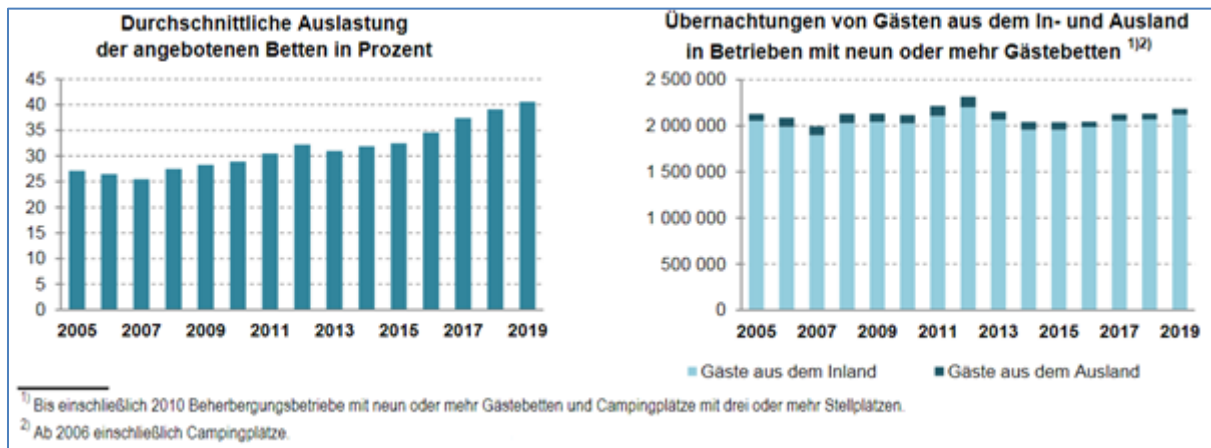
Herausforderung ist es, die z.T. höchst sensiblen Naturräume mit seltensten Pflanzen- und Tierpopulationen (Auerwild, Luchs, Fischotter, Moore, Schachten etc.) zu schützen, aber auch erlebbar zu machen. Diskussionsstoff bietet in diesem Zusammenhang auch immer wieder die Nutzung bzw. Beeinflussung der Nationalparkrandzonen durch den Schutzstatus. Auch Fragen der Gestaltung der lokalen/regionalen Energiewende sind davon betroffen (Windenergie, Speicherseen).

Als altes Siedlungsland mit wechsellvoller Geschichte ist der kulturelle Reichtum der Region mit Sitten, Bräuchen, Traditionen, kulturräumlicher Ausstattung und Baudenkmalen entsprechend beachtlich. Verschiedene Museen und Kulturveranstaltungen bereiten dieses Erbe für Einheimische und Gäste auf.

Seit 2008 präsentiert sich der Landkreis unter der Marke "ARBERLAND", die in das überregionale touristische Vermarktungskonzept "Bayerischer Wald" eingebunden ist. Wichtiger Kooperationspartner ist der Tourismusverband Ostbayern (TVO). Ein Touristisches Service Center steht Interessierten auch Sonn- und Feiertags als Ansprechpartner zur Verfügung. Besucheranlaufstellen sind die Infozentren des Nationalparks wie des Naturparks sowie die Touristinfos in den einzelnen Kommunen.

Die Zahl der Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (inkl. Campingplätze) ist seit über einem Jahrzehnt rückläufig, ebenso wie die Zahl der angebotenen Gästebetten. Zwischen 2014 und 2019 nahm die Zahl der Betriebe von 490 auf 414 ab, die Bettenzahl von rund 17.550 auf rund 14.950. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank von 4,5 Tagen in 2014 auf 4,2 Tage in 2019 (Statistik Kommunal 2020 Lkr. Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Mai 2021).

Allerdings stieg die Bettenauslastung schon über einen längeren Zeitraum kontinuierlich an, ebenso die Zahl der Gästeübernachtungen.



Quelle: Statistik Kommunal 2020 Lkr. Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Mai 2021

Das Pandemiegeschehen ab 2020 hat hier natürlich erhebliche Auswirkungen in der Region, die sich noch nicht beziffern bzw. bezüglich der Dauerhaftigkeit der Veränderungen bewerten lassen. Unstrittig ist die wachsende Bedeutung des Binnentourismus und der zunehmende Ausflugs- und Tagestourismus mit aber auch entsprechenden Belastungen gerade in sensiblen Naturschutzbereichen.

Verknüpfungen des Tourismus mit anderen Wirtschaftsbereichen bestehen in Bezug auf Wertschöpfungsketten über die Glasindustrie (traditionell auf dem Waldreichtum der Region basierend, koordiniert über das Netzwerk Glas) und die landwirtschaftliche Direktvermarktung bzw. Urlaub auf dem Bauernhof.

Der Landkreis Regen ist eine der walddreichsten Regionen Deutschlands. 65% der Gesamtfläche sind mit Wald bedeckt. Dieser klimageschuldeten (sehr kurze Vegetationsperioden aufgrund der Höhenlage) naturräumlichen Ausstattung entsprechend spielt die Forstwirtschaft eine große Rolle. Rund 63% der genutzten Fläche wird forstwirtschaftlich genutzt, rund 25% landwirtschaftlich (Stand: 31.12.2019; Statistik Kommunal 2020 Lkr. Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Mai 2021). Auch bei der Landwirtschaft wirkt sich der Mittelgebirgscharakter deutlich aus. Die Grünlandnutzung spielt mit einem Anteil von rund 80,5% an der landwirtschaftlich genutzten Fläche die größte Rolle, lediglich knappe 19% dienen dem Ackerbau (Berichtsstand 2016; GENESIS-Online).

Entsprechend dem allgemeinen Trend ging im Landkreis Regen die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 1.724 in 2003 auf 991 in 2016 zurück (Statistik Kommunal 2020 Lkr. Regen, Bayerisches Landesamt für Statistik, Mai 2021). Während die Zahl der Betriebe mit einer Größe von mehr als 50 ha stark ansteigt, nahmen kleinere Betriebe deutlich ab und zeichnen damit den allgemeinen Konzentrationsprozess nach.

Dieser Entwicklung zum Trotz ist die Land- und Forstwirtschaft ein bedeutender identitätsstiftender und regionale Besonderheiten bietender Bereich. Über das „Netzwerk Forst und Holz“ (integriert im C.A.R.M.E.N. e.V.) werden seit 2008 Betriebe aus der Holzwirtschaft in ihrer Arbeit unterstützt. Ziel ist es, die Holzverwendung als nachhaltige Rohstoffquelle insgesamt und die Wertschöpfung der beteiligten Betriebe zu erhöhen. Die Situation in der Landwirtschaft kann als Ausgangsbasis für eine aktive Diskussion über den Beitrag der Landwirtschaft für die nachhaltige Regionalentwicklung dienen. Gerade vor dem Hintergrund aktueller Trends in Gesundheit, Nahversorgung mit regionalen Produkten, Lebensmittelsicherheit und fairer, nachhaltiger Produktion bieten die Strukturen der Landwirtschaft im Kreisgebiet sehr gute Anknüpfungspunkte. Anpassung an den Klimawandel, die Förderung der regionalen Identität und Wertschöpfung, beispielsweise durch Direktvermarktung, können hier übergreifend auf Projektebene miteinander vernetzt werden.

Die landwirtschaftlichen Betriebe vermarkten sich zudem als attraktive Urlaubs- und Erholungsstandorte. In Niederbayern nimmt der Landkreis hier eine Spitzenstellung ein, „Urlaub auf dem Bauernhof“ ist fester Bestandteil des regionalen Tourismusangebotes. Dies eröffnet Landwirten neue Einkommensquellen, erhält die gewachsene Kulturlandschaft und fördert die regionale Identität.

3 | Beteiligungsprozess

Dem Strategiepapier liegen mehrere Dialogplanungs- und Beteiligungsbausteine zugrunde, um die Kreisentwicklung über den politischen Raum hinaus auch in den unterschiedlichen Akteursgruppen sowie der breiteren Bevölkerung zu verankern.

Im Jahr 2020 fand durch die Forschungsgruppe Centouris der Universität Passau eine breit angelegte Befragung (n = 1.325) unter den Landkreisbewohnern über 18 Jahren statt. Hinterfragt wurden insbesondere, welche Themen künftig den Landkreis herausfordern werden bzw. wo Handlungsbedarf für eine zukunftssichere Entwicklung gesehen wird. Weitere Fragen beleuchteten die Aspekte regionale Identität und Image der Region.

Die Ergebnisse dieser Befragung lieferten die Ansatzpunkte für die sechs Handlungsfelder, die die Strategie thematisch gliedern. Zur vertieften Betrachtung der diesen Handlungsfeldern zugeordneten Teilaspekte wurde von der ARBERLAND REGio im Jahr 2021 eine moderierte vierteilige Workshopreihe mit regionalen Experten und Interessensträgern aufgesetzt. Die Handlungsfelder Mobilität und Heimat wurden u.a. wegen des hohen Vernetzungsgrades nicht explizit besetzt, sondern dazu relevante Aspekte in die anderen Handlungsfelder einbezogen, um ein sowohl integriertes als auch querschnittorientiertes Ergebnis zu ermöglichen. Die Workshopthemen mit den jeweiligen Fokusaspekten waren:

|- Wirtschaft

- Wertschöpfungsketten und Resilienz
- Ausbildung, Fachkräfte und Bildungswanderer
- Förder-/Innovationslotse

Teilnehmende Stakeholder: Landratsamt Regensburg, Langer Fachgroßhandel GmbH & CO.KG, Qioptiq Photonics GmbH & Co. KG, S u. K Hock, ARBERLAND REGio GmbH, Anton Wittenzellner KG, Penzkofer Bau GmbH, Innung für Elektro- und Informationstechnik Straubing, Agentur für Arbeit Regensburg, Kulinarisches Schaufenster, Woidsiederei, ZVK GmbH.

|- Digitalisierung

- grundlegende Orientierung und Schwerpunktsetzung
- mögliche Implementierung in die Lebens- und Arbeitswelt des Landkreises Regensburg

Teilnehmende Stakeholder: Resolt GmbH, IAI Institut für Angewandte Informatik, Zwiesel Kristallglas AG, Stadt Viechtach, Technologie Campus Grafenau, Technische Hochschule Deggendorf, ARBERLAND REGio GmbH, Landratsamt Regensburg, Appventure GmbH & Co. KG, ciSio GmbH.

|- Daseinsvorsorge

- Jugend (Heimatbindung, Partizipation)
- Freizeit
- Kunst und Kultur
- Gesellschaftlicher Wandel (Demographie und Chancengleichheit)

Teilnehmende Stakeholder: Gemeinde Ruhmannsfelden, Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald, Museum Rotes Schulhaus, Stadt Viechtach, ARBERLAND REGio GmbH, Landratsamt Regensburg, VdK ARBERLAND, Kultur & Konzept, Kreisjugendring Regensburg.

| - Umwelt

- Nachhaltigkeit
- Agenda 2030
- Energieberatung
- Mobilität
- Bewusstseinsbildung
- Nachhaltiger Tourismus

Teilnehmende Stakeholder: E-WALD GmbH, Landratsamt Regen, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, ARBERLAND REGio GmbH, Naturpark Bayerischer Wald e. V., Ingenieurbüro Pfeffer, Bayernwerk Netz GmbH, Wenzl Freizeit und Touristik.

Der geladene Teilnehmerkreis umfasste jeweils die thematisch zuständigen bzw. naheliegenden Fachstellen des Landkreises bzw. der ARBERLAND REGio GmbH sowie insbesondere Akteure wie Multiplikatoren und Interessensträger (Stakeholder) mit institutionellem, innovativem oder auch operativem Bezug zum jeweiligen Thema. Entsprechend waren Verbands- und Behördenvertreter, Unternehmer, Bildungsträger und auch engagierte Projektträger aus dem Landkreis in den Workshops vertreten.

Die Ergebnisse paralleler Beteiligungsformate im Rahmen der Arbeit weiterer Fachstellen des Landkreises bzw. der ARBERLAND REGio wurden in relevanten Aspekten mit in das Ziel- und Maßnahmenkonzept der Landkreisstrategie integriert. Insbesondere sind hier zwei Bereiche aufzuführen.

Im Rahmen des Entwicklungspolitischen Handlungskonzeptes für den Landkreis Regen werden die weltweit gültigen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs, im Rahmen der Agenda 2030) auf die Landkreisebene gespiegelt. Im Herbst 2021 wurde hierzu ein Workshop gestaltet, der auf ausgewählte Aspekte fokussiert Projektansätze abgesteckt hat. (Für die SDG-Management- und Koordinierungsstelle bilden diese die Basis der weiteren Arbeit zur Fortführung der Projektstelle kommunale Entwicklungspolitik.)

Zur Einbindung der Jugendlichen werden auf kommunaler Ebene in unterschiedlicher Ausprägung seit längerem Aktivitäten der Jugendarbeit gestaltet. Erste Treffen auf interkommunaler Ebene sollen hier Vernetzungen und Erfahrungsaustausch ermöglichen. Mit Bezug auf die Kreisentwicklungsstrategie wurden hier die Themen rund um Heimatbindung, regionale Identität und Image der Region angesprochen, um dazu die Sicht der Jugendlichen, von Bildungswanderern oder Rückkehrern zu erfassen. Auch das Thema Jugendpartizipation in der kommunalen Entwicklung spielt aus Sicht der Regionalentwicklung eine Rolle. Dieses ist seit Anfang 2022 eingebettet in das Bundesprogramm "Demokratie leben!" und wird von der externen Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) im Rahmen der Förderkulisse "Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Regen-ARBERLAND" mit einem Schwerpunkt bearbeitet.

4 | Strategierahmen

Das vorliegende Strategiekonzept versteht sich als Basis der unterschiedlichen monothematischen Fachkonzeptionen bzw. der Strategiepapiere einzelner Förderkulissen wie z.B. LEADER. Diese sollen nicht ersetzt werden, sondern sich aus diesem Papier heraus gemäß den jeweiligen spezifischen Anforderungen vertiefend auffächern.

Zukunftsstrategie Landkreis Regen					
Querschnittsaspekte					
Demographiefestigkeit	Resilienz	Klima-/ Ressourcenschutz	Chancengleichheit		
Handlungsfelder					
Mobilität	Daseinsvorsorge	Wirtschaft	Digitalisierung	Umwelt	Heimat

Entsprechend grundlegend sind vier definierte Querschnittsaspekte, die sich sowohl über die späteren Handlungsfelder ziehen als auch in einzelnen Fach- und Themenkonzeptionen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung Berücksichtigung finden. Diese Querschnittsaspekte sollen übergeordnete Leitlinien der angestrebten Entwicklung sein und einer strategischen Entwicklung gerade auf Ebene einzelner Projekte und Maßnahmen als Bewertungsgerüst dienen, die Auswirkungen konkreter Aktivitäten einzuordnen.

Mit Blick auf die Zielsetzungen sowie die operative Ausrichtung von Projekten, die strategisch auf die Kreisentwicklung einwirken, sind folgende Überlegungen und Einordnungen zu den einzelnen Querschnittsaspekten ein determinierender Rahmen:

Demographiefestigkeit

Die drei wesentlichen, üblicherweise mit dem Begriff Demographischer Wandel verbundenen Veränderungsprozesse - Rückgang der Bevölkerung, älter werdende Gesellschaft und vielfältiger werdende Gesellschaft - treffen auch im Landkreis Regen-ARBERLAND unverändert zu. Trotzdem soll die Entwicklungsstrategie unter dem Begriff Demographiefestigkeit geführt werden. Dieser will in modernerer Auffassung Entwicklungen miteinbeziehen, die sich innerhalb der drei benannten Grundtendenzen abspielen. Hier sind zum einen in den letzten Jahren Modifikationen früherer Prognosen zu berücksichtigen. So scheint der Rückgang der Bevölkerung in absoluten Zahlen nicht so massiv auszufallen, wie in früheren Jahren angenommen. Zum anderen wird sich auch die Zusammensetzung der Gesellschaft im Detail anders ausprägen, als es eine quasi lineare Fortschreibung oder eine Übertragung heutiger Verhältnisse auf die Zukunft ergeben würde.

Beides hat Auswirkungen insbesondere in den Bereichen Daseinsvorsorge und Soziales. Die teils wieder steigenden Geburtenzahlen sorgen zusammen mit sich ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen für wieder steigende Bedarfe in Kinderbetreuung und Schule. Binnenwanderungstrends wie die Suche nach preiswerteren Altersruhesitzen als in den Verdichtungsräumen schaffen neue Nachfrage bzw. verstärken auch den eh gegebenen statistischen Alterungstrend der Bevölkerung in der Region. Hierbei ist zu beachten, dass die kommenden Senioren schrittweise andere Lebensgewohnheiten und damit Bedarfe in und

Erwartungen an eine Region haben als heutige. Digitalisierung (z.B. Stichwort Assisted living) wird andere Möglichkeiten des autonomen Lebens im gewohnten Umfeld eröffnen. Auf der anderen Seite wird steigende Lebenserwartung aber schon rein statistisch höhere Fallzahlen etwa an Demenzbetreuung mit entsprechendem Pflege(platz)bedarf ergeben.

Auch diese Art der Binnenzuwanderung schafft Integrationsaufgaben für die Region, zusammen mit der aus arbeitsmarktpolitischen Gründen (Stichwort Fachkräftemangel) nötigen und gewünschten Zuwanderung von Menschen außerhalb Deutschlands. Beides wirkt sich auch auf das Heimatgefühl der Bewohner aus, das aus der Bürgerumfrage heraus ein ambivalentes Bild ergibt aus "hier lebt es sich gut" und "aber periphere, hinter Entwicklung zurückfallende Region" = ein vermeintlich rückständiges Image von außerhalb, das sich in der Region selbst zu Eigen gemacht wird, gerade bei jüngerer Bevölkerung.

Diese Perspektiven lassen eine flexible Bewertung als zielführend erscheinen, die sich von einer starren Sicht auf demographischen Wandel löst und die sich fortlaufend ändernden Parameter im Auge hält, um demographiefeste Weichenstellungen zu ermöglichen, z.B. was die Dichte, Kapazität und Verteilung von Daseinsgrundversorgungsangeboten angeht. Solche Überlegungen können bis auf die Siedlungsentwicklung durchschlagen, um schlagkräftige und gut vernetzte Standorte konzentriert und konzentriert zu fördern.

Resilienz

Während der Begriff Resilienz bisher eher dem Bereich der Medizinwissenschaften zugeordnet war, wird er neuerdings auch zum Bestandteil der raumwissenschaftlichen Diskussion. Der Begriff wird dabei mit Krisenfestigkeit, Anpassungsfähigkeit bzw. Wandlungsfähigkeit einer Region umschrieben. Verstärker dieser Überlegungen war und ist natürlich die Corona-Pandemie. Aber auch der Klimawandel, der gesellschaftliche Wandel, der technologische Fortschritt sowie die großräumige oder globale Vernetzung bei Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen bieten Anlass, über Resilienz und mögliche Aufgaben in der Regionalentwicklung nachzudenken. Folgerichtig geht es auch darum, einen Blick auf mögliche Verwundbarkeiten einer Region zu richten. Solche sind immer dann verstärkt gegeben, wenn sich Aspekte derart ballen, dass deren Ausfall das Funktionieren der Region grundsätzlich beeinträchtigt.

Hier wird die Schwierigkeit deutlich, den Begriff operativ aufzugreifen, weil dazu nötig ist, zu definieren, gegen was man sich wappnen möchte. Geht es im Kern um kritische Infrastruktur (KRITIS) und Katastrophenschutz, greifen die entsprechenden Strukturen des Landkreises. Deren Stabilität hängt vom Ausmaß des in der Regel externen (Natur-)Ereignisses ab und ist im Voraus nicht beliebig skalierbar vorzuhalten.

Aber auch jenseits KRITIS sind Regionen mit Vulnerabilitäten konfrontiert. Das Spektrum reicht hier von klimasicherer Trinkwasserversorgung (die letzten Trockenjahre brachten auch im Bayerischen Wald Brunnen zum Versiegen) über Sicherung der Daseinsvorsorge auch bei Fachkräftemangel (im Pflege- und Medizinbereich, aber auch im (Lebensmittel-)Handwerk oder den Verwaltungen selbst) bis hin zum Bestand von sozialen, ehrenamtlichen und vereinsbezogenen Strukturen.

Anhand dieser Beispiele wird deutlich, dass es hierzu nur bedingt Lösungsblaupausen oder Reaktionskonzepte geben kann, von bestimmten KRITIS-Themen abgesehen. Manches ist schlicht

nicht vorhersehbar (abgesehen von Szenariotechniken), manches Entwicklungen geschuldet, deren Detailausprägung nicht prognostizierbar ist (s. Querschnittsaspekt Demographiefestigkeit oben). Die Widerstandsfähigkeit in kritischen Situationen bzw. die Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit an Veränderungs- und Entwicklungsprozesse hängt somit mangels Vorhersehbarkeit nicht (nur) an fertigen Reaktionskonzepten, sondern vielmehr an einer kontinuierlichen Beobachtung von Entwicklungen sowie der Bewertung von Abhängigkeiten von externen Einflüssen und deren Reduktion. Die für eine erfolgreiche Regionalentwicklung entscheidenden Erfolgsfaktoren sind Strukturen und Netzwerke, in denen Verwundbarkeiten vorausschauend thematisiert, Veränderungen registriert und Lösungsideen diskutiert werden können. Management- und Fachstellen sind dann für deren Umsetzung die operativ tätigen Strukturen, die fallweise eben auch koordinierende Funktionen und Services für weitere Akteure übernehmen und bieten.

Der Landkreis Regen-ARBERLAND als Region bzw. als soziales, gesellschaftliches System will die Fähigkeiten vorhalten und stärken, Krisen und Veränderungsprozesse in einer Weise zu meistern, dass die für das Wohlergehen wesentlichen Funktionen, Strukturen und Beziehungen intakt bleiben.

Klima- und Ressourcenschutz

Der besondere Naturraum des Landkreises Regen-ARBERLAND hat die Aspekte Klima- und Ressourcenschutz schon seit langem im Fokus. Natürliche Veränderungsprozesse unter dem Blickwinkel Klimaanpassung sind in der Region schon lange sichtbar und begleiten die Diskussion rund um den Nationalpark seit Jahrzehnten. Dieser Erfahrungs- und Dialogvorsprung schafft, im klassischen Resilienzverständnis, gute Voraussetzungen, auch die anstehenden Herausforderungen anzugehen.

Dabei ist eine sektorübergreifende Betrachtung des Themenfeldes schon längst angelegt. Das Projekt E-Wald war bundesweit Vorreiter in der flächigen Erprobung von Elektromobilität. Der Landkreis Regen-ARBERLAND ist regelmäßig auf den ersten Plätzen bzgl. Ladeninfrastruktur im bundesweiten Vergleich (VDA-Ladenetz-Ranking). Die Buslinien rund um den Nationalpark bieten mustergültige Lösungen zu Besuchertransport und -lenkung. Der Nationalpark und der Naturpark stellen höchste Kompetenz in Fragen der Biodiversität. Die Städte und Gemeinden schaffen - teils interkommunal vernetzt - im Rahmen von ländlicher und städtebaulicher Entwicklung Planungen und Konzepte im Bereich des öffentlichen Raumes bzw. der öffentlichen Liegenschaften, energetisch moderne und wettersichere Strukturen zu schaffen. Private oder gewerbliche Immobilieneigentümer profitieren von dadurch möglichen Förderungen im Rahmen der Dorferneuerung bzw. Städtebauförderung und investieren ihrerseits.

Herausforderung wird gerade auch mit Blick auf die Forst- und Landwirtschaft sein, die Flächenkonkurrenzen aus Lebensmittel- und Rohstoffproduktion, Siedlungsentwicklung und Infrastrukturentwicklung (Verkehrswege, Gewerbegebiete, Energiewende) zu steuern. Und das vor dem Hintergrund der besonderen naturräumlichen und naturschutzfachlichen Gegebenheiten in der Region.

Mit Blick auf Topographie, Naturraumausstattung, klimatische Gegebenheiten, aber auch Siedlungsstrukturen werden die Anforderungen an die Energiewende noch herausfordernder als andernorts. Potenziale bieten die wirtschaftlichen Strukturen. Die Gastronomie und Hotellerie ist leistungsfähig genug - unter der diesbezüglich zunehmenden Aufmerksamkeit der Gäste -

vorbildliche Lösungen für Versorgung mit Wärme, Energie und regionalen Produkten zu etablieren und damit Kristallisationspunkt auch für Lösungen am Gesamtstandort (in der Kommune, im Quartier) zu sein. Der Tourismus ist nicht saisongebunden aufgestellt, sondern bietet ganzjährige und somit klimawandelstabile Angebote.

Mit dem Nationalpark Bayerischer Wald, dem gleichnamigen Naturpark und Einrichtungen wie dem Kulinarischen Schaufenster der Region bestehen wertvolle Bildungs-, Erlebnis- und Multiplikatoreinrichtungen, diese Themen nach innen und außen bewusstseinsbildend zu vermitteln.

Chancengleichheit

Die Diskussionen hierzu verkürzen sich im Landkreis Regen-ARBERLAND nicht wie so oft auf die aktuelle Genderthematik und begründen dadurch die offene, weitgefasste Begriffswahl. Neben den unstrittig wichtigen Genderfragen geht es um Lebens- und Teilhabeperspektiven für jeden einzelnen. Dabei geht es um den unterschiedlichen Lebensphasen angepasste Strukturen von Jugendlichen mit Kernaspekten in Bildung, Berufswahl und heimataffinem Lebensgefühl inkl. Mitgestaltungsmöglichkeiten (Stichwort Projekt "Demokratie leben!") über Familien mit Kernaspekten in Kinder- und Elternbetreuung, Wohnraum, Beruf und Lebensqualität, Kultur und Freizeit bis hin zu den Senioren mit Kernaspekten rund um gesellschaftliche Teilhabe, Gesundheit und Pflege.

Die Aufgaben stellen sich entsprechend in der Daseinsvorsorge, im Bildungsbereich von Schule bis Erwachsenenbildung, in der Fachkräftesicherung - Arbeitsplätze werden nicht mehr der limitierende Faktor sein, sondern deren Besetzung - mit Qualifikation, fallweise sozialer Unterstützung zur Befähigung einer Berufstätigkeit sowie in der Integration von Neubürgern und generell Menschen mit Hilfsbedürfnissen.

Aus dieser Sicht gehört auch dazu, die Belange der Einheimischen zu berücksichtigen und nicht z.B. durch kaufkraftbedingte Verwerfungen am Immobilienmarkt durch Zuwanderung, von außen herangetragene Veränderungen in sozialen Strukturen und Gepflogenheiten (die auf einmal störenden Geräusche normalen Dorflebens), Flächenkonkurrenzen etwa zur Lösung der Energiefragen oder Besucherströme in die Region Nachteile entstehen zu lassen.

Unter diesen Querschnittsaspekten reihen sich die sechs definierten Handlungsfelder Mobilität, Daseinsvorsorge, Wirtschaft, Digitalisierung, Umwelt und Heimat ein. Im Schnittpunkt zwischen diesen entwicklungsstrategischen Grundüberlegungen und den nachfolgenden individuellen Handlungsfeldprofilen inkl. der vor allem im Beteiligungsprozess erarbeiteten Projekte / Maßnahmen sollen jeweils handlungsfeldbezogene Ziele die Entwicklungsansprüche der Kreisentwicklung abstecken.

5 | Handlungsfelder

Dieser Strategierahmen wird über die einzelnen Handlungsfelder operativ verfolgt. Nachfolgend werden die Handlungsfelder einzeln mit Profilen beschrieben, deren wesentliche Grundlage die inhaltlichen Absteckungen und konkreten Projektansätze aus den Expertenworkshops sind. Auf der Ebene der Projekte und Maßnahmen sind vorrangig die Themen benannt, die zur Strategieumsetzung einen neuen bzw. weiterführenden Ansatz bieten. Selbstverständlich tragen viele weitere Aktivitäten und Projekte zur Kreisentwicklung bei, die hier aus Gründen der Handhabbarkeit nicht aufgeführt werden. Insbesondere trifft das auf Teilbereiche zu, die als Verwaltungsaufgaben seitens des Landkreises täglich erbracht werden und somit spezialisierte Stellen fortlaufend mit dem Thema befasst sind. Beispielhaft sei hier der Bereich Mobilität mit dem ÖPNV benannt und die schon länger laufenden Bemühungen, einen überregionalen (Waben-) Tarifverbund zu etablieren. Aktuell wird ein Nahverkehrsplan mit signifikanten Aspekten für z.B. Pendler sowie Touristen erarbeitet. Entsprechend sagt eine mehr oder weniger ausgeprägte Projektdichte je Handlungsfeld nichts über dessen Bedeutung oder Beitrag zur Gesamtstrategie aus. Ziel ist es, die Projekte zu benennen, die zusätzlich einen Mehrwert schaffen und einen Unterschied in der regionalen Entwicklung machen können.

Überblick Handlungsfelder und Projektbereiche:

Handlungsfelder					
Mobilität	Daseinsvorsorge	Wirtschaft	Digitalisierung	Umwelt	Heimat
Projektbereiche					
tarifgebundener ÖPNV	Flächenmanagement, Wohnraum	Tourismus	Digitalisierungslotse	Klimaanpassung	Eigenimage
Add on - Mobilitätsangebote	Fördermittel	Gewerbeflächen für Bestand	Innovationslotse	Energieerzeugung	Netzwerkstrukturen, Knoten- und Andockpunkte
alltagstaugliches Radverkehrsnetz	medizinische und pflegende Versorgung	Gewerbeflächen für Gründer	E-Government	Energieversorgung	Ehrenamtsförderung
besucherlenkende, konfliktentzerrende Verkehrssteuerung	Freizeiteinrichtungen	regionale Wertschöpfungsketten	Schule (Admin-Aufgaben)	Energieberatung	Jugendbegleitung
	Kulturangebot	Land-/Forstwirtschaft	Digitalkompetenz	Forstumbau	Jugendpartizipation
		Fachkräfte		Wasserversorgung	Betreuung Bildungs- und -abwanderer
		Ausbildungsplätze		Nachhaltigkeit	Regionalität
		Betriebsnachfolge		Umweltbildung (Naturerlebnis vs. Naturschutz)	
		Innovationsmonitor			
		Fördermittel			

Diese Handlungsfelder mit ihren Projektbereichen werden nachfolgend getrennt skizziert. Die dann zugeordneten Strategiestartprojekte bündeln z.T. diese Projektbereiche zu schlagkräftigen Ansätzen, auch um förder technisch schwierige kleinteilige Ansätze zu vermeiden. Die Umsetzung kann immer noch unbenommen in einzelnen Projektschritten je nach verfügbaren Ressourcen erfolgen.

5.1 Handlungsfeld Mobilität

Handlungsfeldprofil

Mobilität stellt für jeden ländlich strukturierten Raum eine besondere Herausforderung dar, gerade was den ÖPNV angeht. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) ist trotz fehlender Autobahnanbindung und der Größe des topographisch anspruchsvollen Kreisgebietes auf Ebene der Bundes-, Staats- und Kreisstraßen gut erschlossen und überörtlich angebunden. Das Netz an Gemeindeverbindungsstraßen verbindet die kleinteilige Siedlungsstruktur in der Fläche. Diese Struktur verbunden mit der geringen Bevölkerungsdichte erfordert neue Formen des ÖPNV wie beispielsweise ein geeignetes Rufbussystem oder Anrufsammeltaxis. Gestützt wird das System durch spezielle Angebote für den Tourismus rund um den Nationalpark Bayerischer Wald (IGEL-Bus-System und GUTi). Der Schienenverkehr wird ausgehend vom Knotenpunkt Zwiesel von den drei Ästen der Waldbahn (Länderbahn) gestellt und hält für die Bewohner auf vergleichsweise kurzen Distanzen eine gute Anbindung der gesamten Fläche an das Schienennetz bereit. Es verbindet die Region mit dem Oberzentrum Deggendorf - Plattling und hier auch mit dem ICE-Netz. Dadurch hat die Waldbahn auch eine wichtige Zubringerfunktion für den Tourismus.

Die Bewertungen in der Bevölkerungsbefragung weist dem ÖPNV hohe Bedeutung, aber auch Verbesserungspotenzial zu. Die ÖPNV-Fachstelle am Landratsamt koordiniert das GUTi-Ticket über Landkreisgrenzen hinweg; hier werden auch vorliegende Anfragen weiterer Interessensbekundungen (z.B. Oberzentrum Deggendorf-Plattling) betreut, wodurch Ticketnutzung und Streckenauslastung gerade der Waldbahn optimiert werden könnte. Langfristiges Ziel ist ein modernes, einfach nutzbares Tarifsystem, das auch Bedarfsverkehre integriert (Rufbus etc.). Diese Lösungen tragen dann auch zur besucherlenkenden bzw. konfliktentzerrenden Steuerung im Bereich Freizeit und (Tages-)Tourismus bei.

In noch umfassenderer Sicht soll Mobilität als Infrastruktursystem mit bedarfsgerechter Taktung aufgebaut werden, das auch weitere Aspekte wie ehrenamtliche Fahrdienste, Mitfahrerbankerl, Sharing-Modelle und Ladeinfrastruktur etc. umfasst.

Technische Ausstattung und Beliebtheit der E-Fahrräder inkl. entsprechender Leih- oder Leasingoptionen auf Seiten der Arbeitgeber erweitern das Nutzerspektrum von Radwegen merklich, so dass hier entsprechende Ausbaumaßnahmen einen Beitrag zu Mobilitätsverbesserung wie auch Klimaschutz leisten können.

Kernakteure

Die komplexen Aufgaben im ÖPNV werden wesentlich von der zuständigen Fachstelle im Landratsamt betreut. Die Verkehrsdienstleistungen werden von örtlichen oder regionalen Partnern erbracht. Der Zusammenschluss der Tarifgemeinschaft kümmert sich als Gremium um die strukturellen und netztechnischen Planungen im Rahmen des ÖPNV. Mit der Besonderheit der ILE Bayerwald als Zusammenschluss der fünf Landkreise Regen, Deggendorf, Freyung-Grafenau, Straubing-Bogen und Passau steht eine überregionale Einheit bereit, sich um weitere Verkehrsfragen, etwa den Ausbau des Radwegesystems, koordiniert abzustimmen.

Entwicklungsziel

Den Bewohnern, Unternehmen und Gästen im Landkreis Regen-ARBERLAND steht ein für unterschiedliche Bedarfsgruppen adäquat ausgebautes, nachhaltiges Mobilitätssystem zur Verfügung.

Handlungsziele

- | - Etablierung eines zeitgemäßen Tarifverbundes und Tarifsystems
- | - Dabei und auch bezogen auf andere Verkehrsträger: Stärkung der Vernetzung mit den Nachbarregionen als Quell- und Zielgebiete sowie Kooperationspartner
- | - Schaffung von Alternativen zum motorisierten Individualverkehr, gerade für Personen ohne eigenen PKW
- | - Nachhaltige Infrastruktur zum motorisierten Individualverkehr, insbesondere auch mit Blick auf die Besucher und Gäste der Region (zentrale, bündelnde Einstiegsparkplätze in die Region zum Wandern, Radfahren, Wintersport inkl. bewusstseinsbildende Information zur Region)
- | - schrittweiser Ausbau eines alltagstauglichen Radwegenetzes

Details zu Handlungszielen ergeben sich aus den nachfolgend beschriebenen Projekten.

Projekte und Maßnahmen aus den Expertenrunden

Handlungsfeld: Mobilität	Projekt: Alltagstaugliches Radwegenetz
Projekthintergrund und -zielsetzung Die mittlerweile starke Verbreitung von E-Bikes bzw. Pedelecs, unterstützt auch durch Jobradangebote der Unternehmen für ihre Mitarbeiter, macht die Alltagsnutzung für Pendler oder zur Nahversorgung auch in topographisch anspruchsvollen Regionen immer attraktiver. Für die Auszubildenden können dadurch Ausbildungsplätze besser erreichbar werden. Neben echten, baulich gesonderten Radwegen kommt nicht zuletzt wegen der schnellen Realisierbarkeit entsprechenden Radrouten auf schon bestehenden Wegen (Flur- und Waldwege, wenig befahrene (Gemeindeverbindungs-)straßen) große Bedeutung zu. Wegenetz und Beschilderung sind derzeit vorwiegend touristisch ausgerichtet. Dieses Netz kann das Grundgerüst bilden, muss aber durch neue Quell- und Zielorte (Versorgungs-, Freizeit-, Arbeitsplatz- und Bildungsstandorte, Mobilitätsschnittstellen) ergänzt werden. Entsprechend tritt die landschaftliche Attraktivität in den Hintergrund, die ganzjährige Nutzbarkeit gewinnt an Bedeutung. Unter Einhaltung des etablierten FGSV-Standards ist die Beschilderung entsprechend um diese Alltagsziele zu ergänzen. Projektbausteine • Erhebung möglicher Routen in einem geographischen Informationssystem (GIS) • GIS-gestützte Erhebung der bestehenden und fehlenden Beschilderung • GIS-gestützte Erhebung der Begleitinfrastruktur bzw. hier fehlenden Strukturen • Ableitung von konkreten (straßenbegleitenden) Radwegebaubedarfen im Abgleich mit niedrigeren Ausbauprioritäten, weil alternative Routen schon nutzbar bestehen • Ableitung von kleinen, schnell realisierbaren Netzergänzungs- bzw. Wegeertüchtigungsmaßnahmen zum Lückenschluss • Ergebnisabstimmung mit den Baulast- / Verfahrensträgern • Veröffentlichung schon jetzt möglicher Alltagsrouten als GPX-Tracks Projektpartner und Zuständigkeiten • Kommunen als Planungsträger • Landkreis u/o. kommunale Verbünde (ILEn; überregional auch Landkreis-ILE Bayerwald) als Konzeptersteller, Beschilderungskordinierer, Fördergeldakquirierer	
Querschnittsaspekte	• Beitrag zum Klimaschutz • Beitrag zum Flächensparen
Förderoption	• Radoffensive Bayern • Dorferneuerung / Städtebauförderung • Nationale Klimaschutzinitiative

Handlungsfeld: Mobilität	Projekt: Modernes ÖPNV-Tarifsystem
Projekthintergrund und -zielsetzung Zur besseren Nutzbarkeit, Angebotsverdichtung und ggf. Destinationserweiterung laufen studiengestützte Bestrebungen, ein modernes (Waben-)Tarifsystem zu gestalten. Der Landkreis hat hier über die GUTi-Fachstelle eine federführende Rolle. Ggf. können hier neue Partner einbezogen werden; so liegt der Tarifgemeinschaft eine Anfrage aus den Städten Deggendorf und Plattling vor. Beide gehören zur Waldbahnlinie, aber auch das GUTi-System reicht derzeit noch nicht in den Landkreis Deggendorf. Aus Sicht des Landkreises Regen könnten oberzentrale Versorgungsfunktionen wie Hochschule, Krankenhaus und Kultur besser angebunden werden. Auch die direkt schienenverkehrsbezogene Anbindung des ICE-Halts in Plattling ist aus Sicht der Einheimischen, aber gerade auch für die Tourismusdestination Bayerischer Wald / Nationalpark, ein verbesserungswürdiges Ziel, wenn dazu ein Tarifsystem zur Verfügung steht. Für die Waldbahn (Länderbahn) kann hierüber die bestandssichernde Auslastung der Teilstrecken unterstützt werden. Generell im ÖPNV ist eine attraktive, sichere, komfortable Ausstattung der Haltestellen zu gewährleisten. Langfristiges Ziel kann die Erweiterung der ÖPNV-Zuständigkeit im Landratsamt zu einem umfassenden Mobilitätsmanagement sein.	
Projektpartner und Zuständigkeiten • ÖPNV-Stelle des Landratsamtes • Tarifgemeinschaft • Antragsteller für Tarifgebietserweiterung	
Querschnittsaspekte	• Tourismus • Klimaschutz • Daseinsvorsorge
Förderoption	Bunde- und Landesmittel

Handlungsfeld: Mobilität	Projekt: Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität
Projekthintergrund und -zielsetzung Der Landkreis verfügt schon jetzt über ein im bundesweiten Vergleich dichtes E-Ladenetz. Der weitere konkrete Ausbau fällt nicht vorrangig in die Zuständigkeit der Kommunen, außer für eigene Angebote für Bedienstete, Bürger oder etwa im Bereich der Bauhöfe mit entsprechender Vorbildfunktion. Wichtiger ist die Klärung infrastruktureller Fragen, um den privaten oder gewerblichen Investoren den Umstieg bzw. den Bau zu ermöglichen. Mit Blick auf den Tourismus und die Nachhaltigkeitsbestrebungen der Branche gerade im Nationalparkkontext selbst bzw. den steigenden diesbezüglichen Erwartungen interessanter, kaufkraftstarker Zielgruppen hat der Ladeinfrastrukturaufbau auch unmittelbare Wertschöpfungs- und Marketingeffekte. Projektbausteine ▪ netzgestützte Sondierung möglicher zentraler Ladestandorte ▪ Erkundung von Netzungstellen gerade auch im Siedlungsbereich bzw. in gewerblich genutzten Gebieten inkl. Hotellerie-Ballungen ▪ Standortsondierung für Mobilitäts-Sharing-Angebote mit Stellflächen- und Netzanschlussbedarf im öffentlichen Raum ▪ Ableitung von Netzertüchtigungsaufgaben zur Engpassbehebung (ggf. Kombi mit Einspeisethematik für erneuerbare Energien) ▪ Sondierung von Kopplungsmöglichkeiten aus Einspeisung und Verbrauch (PV-überdachte Parkplätze etc.) Projektpartner und Zuständigkeiten ▪ Kommunen als Planungsträger ▪ Netzbetreiber ▪ Investoren	
Querschnittsaspekte	▪ Beitrag zum Klimaschutz ▪ Erzeugung von erneuerbaren Energien ▪ Sicherung der kritischen Infrastruktur ▪ Beitrag zum Flächensparen
Förderoption	▪ Nationale Klimaschutzinitiative ▪ KfW, Bafa (je nach künftiger Neuregelung) ▪ StMWi - (auch einzelbetriebliche) Tourismusförderung

5.2 Handlungsfeld Daseinsvorsorge

Handlungsfeldprofil

Unter Daseinsvorsorge bündeln sich alle Aufgaben die nötig sind, die alltäglichen Grunddaseinsbedürfnisse der Bewohner zu erfüllen. Über die spezielle Bearbeitung in Handlungsfeldern wie Wirtschaft oder Mobilität hinaus geht es im Landkreis Regen-ARBERLAND hier insbesondere um die infrastrukturelle Grundausstattung für Ver- und Entsorgung, Kinderbetreuung und schulische Bildung, medizinische Versorgung und soziale Strukturen. Damit sind zum einen Pflichtaufgaben der Kommunen angesprochen. Zum anderen aber auch wiederum die Kommunen als Planungsträger für Fragen der Siedlungsentwicklung, Flächennutzung und Innenentwicklung der Ortskerne. Letzteres ist nur erfolgreich mit der Beteiligung und bewussteinbildenden Befähigung der Immobilieneigentümer bzw. Investoren zu gestalten, wenn es um Fragen der Leerstandsvermeidung, Sanierung und marktgerechten Immobiliengestaltung und -nutzung geht. Viele Kommunen verfügen hier als Arbeitsbasis bereits über einen Vitalitätscheck mit integrierter Flächenmanagementdatenbank und bieten darauf basiert Beratungsleistungen für Eigentümer etwa zu Fördermitteln oder Sanierungsoptionen an (z.B. ILE Donau-Wald). Diese Lotsenfunktion ist wichtiger Baustein der Flächenaktivierung, da die Abgabebereitschaft oder Reaktivierung von Leerständen in der Regel nicht ausgeprägt ist. Auch die Optionen der Dorferneuerung und der Städtebauförderung (beide auch mit Instrumenten zum gewerblichen Bereich der Daseinsvorsorge) sind kommunikationsbedürftig.

Als Basis der Entwicklung werden die Kernorte, Ortsteile und Dörfer durch bauliche, planerische und strukturelle Maßnahmen, durch aktives Immobilienmanagement sowie Eigentümer-, Investoren- und Projektträgerbetreuung dabei unterstützt, moderne Versorgungsstrukturen zu gestalten.

Die Zukunftsaufgaben liegen in der Funktionserhaltung der Kernorte, der Schaffung von Wohnraum (trotz rückläufiger Bevölkerungsentwicklung) und der Lösung von Flächenkonkurrenzen. Die Gemeinden im Landkreis Regen-ARBERLAND sind davon unterschiedlich betroffen. Gut angebundene Lagen etwa Richtung Deggendorf weisen Wachstumstendenzen auf, können aber schnell unter Preisdruck kommen. Touristische Zentren haben ebenfalls einen Attraktivitätsvorsprung, können aber ebenso mit steigenden Preisen unter Umständen nur mehr für externe Zuwanderer erschwinglich sein. Beide Kategorien haben es bezogen auf die Daseinsvorsorge leichter, ihre Versorgungsstrukturen über klassische stationäre Angebote aufrecht zu erhalten. In anderen Gemeinden und den weitverbreiteten Streulagen sind dagegen andere Entwicklungen relevant. Die dauerhafte Nutzung der Immobilien ist hier in der Regel über starke familiäre Bindungen gesichert. Die nötige Infrastruktur (Straßen, Breitband etc.) ist für die Kommunen teuer, aber wirkt Abwanderung grundsätzlich entgegen bzw. erleichtert die Rückkehr etwa von Bildungswanderern aus städtischen Regionen. Die Versorgung hängt stark vom Individualverkehr ab, hat aber seit jeher auch mobile Komponenten durch Bringdienste, die modern und bedarfsweise digital gebündelt aufgestellt werden können.

Die Wohnraumversorgung zielt insbesondere auch auf kleinere Mietobjekte zur Haushaltsgründung und barrierearmen Wohnraum für Senioren. Auch Mietobjekte für Familien sind im ländlichen Raum mit Blick auf Zuwanderung ein weiteres Marktsegment von großer Bedeutung.

Die demographische Entwicklung wie der u.a. daraus resultierende Fachkräftemangel wird die Versorgung gerade mit medizinisch-gesundheitlichen und pflegenden Dienstleistungen zu einer zentralen Herausforderung machen. Mit dem Projekt Landarzt-Macher ist hier schon eine Blaupause verfügbar, Vorteile des Landlebens mit Aspekten der Heimatbindung bzw. der Qualitäten der Region und der Gewinnung von Rückkehrern bzw. Zuwanderern in ein integriertes, imagebasiertes Regionalmarketing zu überführen. Zusätzlich sind hier dann Integration und Willkommenskultur ein weiterer Aspekt, der auch wieder auf die Schaffung von adäquatem Wohnraum zurückführt. Ferner ist der Ehrenamtsbereich (s. Handlungsfeld Heimat) tangiert, wenn er Unterstützungsleistungen auf der einen und Eingliederungsaktivitäten in den neuen Wohnort etwa über Vereine auf der anderen Seite bearbeitet.

Entsprechend bestehen hier enge Querbezüge zum Handlungsfeld Wirtschaft.

Daseinsvorsorge in der Region wird auch in engem Zusammenhang mit regionaler Identität gesehen. Freizeit, Kunst und Kultur werden als Basis gesehen, Heimatbindung zu festigen und dadurch erst andere Strukturen der Daseinsvorsorge abzusichern (z.B. Gastronomie), weil die Wertschätzung für das Angebot der Region geweckt und gestärkt ist. Zentraler Ansatzpunkt hier ist die Jugend und ihre Wahrnehmung der ARBERLAND-Region. Mit Jugendpartizipation auf kommunaler Ebene kann frühzeitig die Mitgestaltung des eigenen Lebensumfeldes im demokratischen Prozess verwirklicht werden. Entsprechend bestehen hier enge Querbezüge zum Handlungsfeld Heimat.

Kernakteure

Die Kommunen sind neben den Pflichtaufgaben die zentralen Planungsträger und Strukturgestalter. Viele der genannten Themen werden zudem interkommunal im Rahmen von Verbünden der interkommunalen Entwicklung bearbeitet (ILE Grüner Dreieck, ILE Nationalparkgemeinden, ILE Pfahl, ILE Donau-Wald, ILE Zellertal). Zur Umsetzung stehen hier zentral die Förderkulissen der Ländlichen Entwicklung sowie der Städtebauförderung mit den jeweiligen Fachstellen Amt für Ländliche Entwicklung bzw. Regierung von Niederbayern bereit.

In der Region selbst stehen mit dem Regionalmanagement und der LEADER-LAG ARBERLAND, beide verortet in der Kreisentwicklung des Landkreises Regen-ARBERLAND, projektführende, koordinierende und fördergeldakquirierende Einheiten bereit.

Wesentliche Partner sind die Akteure und Projektträger aus Wirtschaft, Ehrenamt oder privatem Engagement, die Themen wie Landarzt-Macher oder Dorfläden gestalten.

Entwicklungsziel

Die Ausstattung und Positionierung der Region als attraktiver, gut versorgter Wohn-, Wirtschafts-, Arbeitsstandort ist Grundlage einer hohen Lebensqualität in der Region. Für alle Lebensabschnitte und unterschiedliche Lebensumstände steht ein vorrangig innerorts lokalisiertes Daseinsvorsorgenetz für Nahversorgung, Mobilität, Bildung, Gesundheit, Freizeit und Erholung bereit.

Handlungsziele

- | - Verfügbarkeit von Wohnraum für alle Generationen und Bedarfsgruppen
- | - Unterstützung und Investorenbetreuung für kleinteilige Versorgungsangebote wie Direktvermarktung, (volldigitale) Dorfläden, Bündelung von Hol- und Bringdiensten
- | - Sicherung der medizinischen und pflegerischen Ausstattung der Region inkl. der nötigen Fachkräfte
- | - Fachkräftesicherung für die Verwaltungen zur Erfüllung der kommunalen Aufgaben
- | - Kommunikation der attraktiven Lebensumstände in der Region zur demographischen Stabilisierung und damit Infrastrukturauslastung

Details zu Handlungszielen ergeben sich aus den nachfolgend beschriebenen Projekten.

Projekte und Maßnahmen aus den Expertenrunden

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge	Projekt: Rückkehrerkampagne
Projekthintergrund und -zielsetzung Ein allgemeiner Trend geht in Richtung Rückkehr in die Heimatregion (z.T. durch Corona und Home-office-Trend verstärkt). Meist ist dieser an Lebensphasen gebunden. Nach der Ausbildung und den ersten beruflichen Stationen steht u.U. die Familiengründung an. Dies führt zu längerfristigen Überlegungen bei der Wahl des Lebensmittelpunktes und rückt dabei zunehmend die Lebenshaltungskosten in den Mittelpunkt. Das trifft auch nach Ende der Erwerbstätigkeit zu. Aus demographischer Sicht ist hier ein Potenzial, dessen Entscheidungskriterien wertvoll für die Abschätzung der weiteren Entwicklung bzw. der aktiven Werbung um diese Zielgruppen sein kann. Wichtig ist dabei, die Region nicht zu verfremden und den in der Regel städtischen Umfeldern der Rückkehrer anzupassen. Die Eigenwerte des ländlichen Raumes sollen erhalten bleiben, werden ja auch explizit gesucht (Naturnähe, soziales Miteinander etc.). In der Kommunikation darf dabei nicht das städtische Leben als natürlich besser o.ä. gesehen werden, was wiederum zu einem schlechten Selbstbild führen würde. Andererseits können Innovationen oder Pushfaktoren in den Städten gezielt auf ihre (modellhafte) Übertragbarkeit auf den ländlichen Raum geprüft werden, der Strukturwandel themenbezogen aktiv befeuert werden (etwa bzgl. Mobilität). Die Region gewinnt dadurch Aufmerksamkeit und bestenfalls neue Strukturen. Das persönliche Netzwerk der Rückkehrer kann dazu eine Basis bilden. Ebenso deren Vergleichsexpertise aus städtischem und ländlichem Leben bzgl. Übertragbarkeit von Angeboten. Projektbausteine ▪ Rückkehrerbefragung zu Gründen, Verbindungen, alltagsbezogenen Übertragungs-/Nachahmungsideen Stadt -> Land ▪ Testimonials von Rückkehrern ▪ Sondierung, welche derzeit nur im städtischen Umfeld angesiedelten / erwarteten Strukturen (unerwartet) auch im ländlichen Raum Platz finden können. Beispiele digitaler 24-Stunden Kramerladen oder Outdoor-Flagship-Store da, wo gewandert wird und nicht in Großstadt oder Selbstfahrssysteme; ggf. Gestaltung eines Wettbewerbs Projektpartner und Zuständigkeiten ▪ Regionalmanagement	
Querschnittsaspekte	▪ Wirtschaft ▪ Demographiefestigkeit ▪ Integration ▪ Heimat
Förderoption	▪ LEADER ▪ Regionalmanagement

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge	Projekt: Investoren-/Eigentümerberatung Immobiliennutzung
Projekthintergrund und -zielsetzung Während der Bedarf an Wohnraum wächst, kämpfen gerade die Innenorte z.T. mit erheblichen Leerstandsquoten. Während gewerbliche oder institutionelle Investoren über hinreichende Marktkenntnisse verfügen, ist das bei den privaten Eigentümern keine selbstverständliche Voraussetzung. Die Nachfrage nach kleinen Einheiten, nach Barrierefreiheit, nach Mehrgenerationen- und (z.B. genossenschaftlich organisierten) Beteiligungsmodellen, die Optionen der energetischen Sanierung, mögliche Förderkulissen sind beratungsrelevante Themen. Besondere Marktgegebenheiten wie Ferienwohnungen sind gerade in der Tourismusregion ARBERLAND Ansätze, Leerstände wieder zu reaktivieren. Oft gehören Immobilien im ländlichen Raum noch zum landwirtschaftlichen Betriebsvermögen, dessen Veräußerung mit unattraktiven steuerlichen Nachteilen verbunden ist. Entsprechend ist das oft eine große Hürde für Kommunen, hier Gestaltungshoheit im Bestand der Innenorte oder bestimmter Quartiere oder auch bei Neubauflächen zu erhalten. Investitionsalternativen für landwirtschaftliche Eigentümer können diese Interessensdiskrepanzen lösen. Projektbausteine ▪ Gestaltung einer Inforeihe rund um die Immobilie ▪ Gestaltung von Reinvestitionsobjekten für landwirtschaftliche Betriebe Projektpartner und Zuständigkeiten ▪ Kommunen ▪ ILEn ▪ Handwerk ▪ Touristiker ▪ Finanzierer	
Querschnittsaspekte	▪ Wirtschaft ▪ Demographiefestigkeit ▪ Integration ▪ Heimat
Förderoption	▪ Amt für ländliche Entwicklung ▪ Städtebauförderung

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge	Projekt: Freizeit dahoam
Projekthintergrund und -zielsetzung Die Corona-Pandemie hat eine neue Wahrnehmung und Wertschätzung des unmittelbaren Lebensumfeldes bewirkt. Gleichzeitig besteht immer noch eine gewisse Unbekanntheit der Möglichkeiten vor Ort. Diese noch mehr ins Bewusstsein zu rücken, wird als Beitrag zur Imagebildung für die Region vorrangig nach innen und dann auch außen gesehen, wenn hier natürlich diese Möglichkeiten auch den Naherholungssuchenden und Touristen zur Verfügung stehen. Projektbausteine ▪ Angebotstransparenz mittels entsprechender Plattform ▪ Neubürgerinformation Projektpartner und Zuständigkeiten ▪ Tourismusstellen in der Region ▪ Kommunen via Bürgerbroschüren, Gemeindeprofilen	
Querschnittsaspekte	▪ Tourismus ▪ Demographiefestigkeit ▪ Integration ▪ Heimatbindung
Förderoption	▪ Regionalbudget der ILEn zur Schaffung weiterer Angebote ▪ LEADER ▪ Dorferneuerung / Städtebauförderung

Handlungsfeld: Daseinsvorsorge	Projekt: Netzwerk Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft
Projekthintergrund und -zielsetzung Kunst und Kultur der Region sind wesentliche und gelebte Bestandteile der regionalen Eigenidentität des Bayerischen Waldes. Entsprechend kann das Thema Kunst und Kultur, erst recht in Verbindung mit der Kreativwirtschaft, Standortfaktor sein. Folgerichtig soll das Thema eigenständig, auch losgelöst von der automatischen Verbindung zum Tourismus, wahrgenommen werden. In diesem Zusammenhang ist die Frage zu erörtern, in wie weit kostenlose Angebote der Branche und den Kunst-/Kulturschaffenden schaden. Gerade der Kulturbereich hängt sehr stark auch vom Ehrenamt ab. Hier kann schon der Ausfall einer Person mangels Nachfolge, (Interims-) Ersatz das Ende einer ganzen Einheit bedeuten. Ein wiederkehrendes Thema mit Hol- und Bringschuld ist die Wahrnehmung bzw. Transparenz des kulturellen Angebotes. Eine alles gleichbehandelnde Kleinteiligkeit steht u.U. einer zugkräftigen und besser wahrgenommenen Aufstellung entgegen, was wiederum Auslastungsaspekte miteinzubeziehen hat. Projektbausteine • Aufbau einer koordinierenden Dachstruktur mit möglichem Aufgabenspektrum - zentrale Koordination der Aktivitäten - je nach personeller Ausstattung Auffang- bzw. Entlastungsstruktur für die ehrenamtlich Tätigen, insbesondere auch auf Vereinsebene - zentraler Ansprechpartner für die Belange der Szene - Angebotstransparenz in der Region weiterentwickeln - zugkräftiger, überörtlicher Veranstaltungskalender mit Rahmenservice wie z.B. ÖPNV-Angeboten (Eventbus) als Kernangebot der Region - Marketingallianzen zwischen großen und kleinen Events mit Heimatbezug als zugkräftigem verbindendem Element - Veranstalterbetreuung und -beratung (Rechtsfragen, Genehmigungen, Durchführungs-koordination etc.) • Aufbau einer Buchungs- und Vermittlungsplattform (jenseits der großen Veranstaltungsräume und Agenturen) Projektpartner und Zuständigkeiten • Touristinfos • Kunst- und Kulturschaffende • Kulturbeauftragte/r des Landkreises bzw. der Gemeinden • Kreisentwicklung	
Querschnittsaspekte	• Beitrag zu regionaler Wertschöpfung, regionalem Wirtschaftskreislauf • Heimatbindung • Demographiefestigkeit • Innenentwicklung, Leerstands(zwischen)nutzung
Förderoption	• Bayerischer Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft • Bayerisches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft • Bezirk Niederbayern • Stiftungen • Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung

5.3 Handlungsfeld Wirtschaft

Handlungsfeldprofil

Von außen betrachtet wird das Wirtschaftsgeschehen in der Region sicher mit dem starken und nicht erst seit der Corona-Pandemie bestens etablierten Tourismus verbunden. Die gewerblich-industrielle Wirtschaft ist darüber mit Branchen wie der Glasindustrie oder der Holzwirtschaft mittelbar konnotiert. Die ganze Bandbreite an leistungsfähigen Branchen und Unternehmen inkl. der auch im Landkreis Regen-ARBERLAND zu findenden Hidden Champions tritt dagegen auch in der Wahrnehmung vor Ort zurück. Gleiches gilt für Innovationskerne wie den Technologie Campus Teisnach als einer der dezentralen Forschungs- und Entwicklungsstandorte der Technischen Hochschule Deggendorf (THD).

Dieser Hintergrund sowie die demographische Entwicklung erhöhen in der Region die überall gegebene Herausforderung zusätzlich, den Fachkräftebedarf zu decken. Im Bereich des Handwerks tritt dabei die unmittelbare alltägliche Daseinsvorsorgebedeutung für den Alltag der Bevölkerung wie für die gewerblichen Produktionsketten und Dienstleistungen in der Region hinzu. Neben dem Lebensmittelhandwerk haben auch andere Gewerke mit erheblichen Nachfolgeproblemen in der Betriebsleitung zu kämpfen. Neben der Business-to-Business-Bedeutung für eine möglichst vollständige Liefer-, Dienstleistungs- und Wertschöpfungskette sind Handwerksstrukturen vor Ort nötig, um die Bedarfe im Immobilienbereich oder im Hinblick auf die Energiewende (energetische Sanierung des Gebäudebestandes) zu decken, um nur einen Aspekt mit Bezug zum Thema Resilienz zu benennen. Für den Fachkräftenachwuchs ist die Gewinnung von Auszubildenden entscheidend. Bezogen auf das Handwerk gilt es hier, (unzeitgemäße) Imageprobleme zu überwinden. Jugendliche sollen früh durch eigenes Erleben Berufsbilder entdecken können, Eltern von den vielfältigen Karrierechancen und der Durchlässigkeit der Schul- und Bildungslaufbahnen überzeugt werden. Größte Herausforderung ist dabei im ländlichen Raum oft der Weg vom Wohnort zum Ausbildungsbetrieb bzw. den anderen Bildungsstätten (s.a. Handlungsfeld Mobilität).

Kommunale Aufgabe ist es, Gewerbeflächen bereitzustellen, die vorrangig nötig sind, den lokalen Bedarf in Handwerk und Gewerbe zu decken. Eine landkreisweite Gewerbeflächenstudie liegt vor. Regionales Ziel ist nicht eine Werbung um großflächige Neuansiedlungen. Zweiter Aspekt hierzu ist eine adäquate, bestandspflegende Infrastrukturausstattung gerade auch im Digitalbereich, dessen Ausbau der Landkreis mit den staatlichen Förderprogrammen vorantreibt. Weiterer Aspekt auch in Zusammenhang mit Heimatbindung sind Startstandorte und Testflächen für Gründer sowie Immobilien für kollaborative Arbeitsformen (Co-Working, Public Home Office etc.) in die sich Einzelpersonen oder auch Unternehmen (aus den bisherigen Pendlerzielen) einmieten können. Solche Angebote sind gerade auch für Rückkehrer interessant und spiegeln einen Aspekt städtischen Alltags in den ländlichen Raum.

Land- und Forstwirtschaft sind unverändert wesentliche Sektoren des regionalen Wirtschaftslebens. Flächen- und Nutzungskonkurrenzen nehmen hier wie überall zu und erfordern kriteriengestützte Steuerung etwa beim gleichfalls nötigen Ausbau der erneuerbaren Energien, dem Bau von Radwegen oder der Ausweisung von Gewerbeflächen. Im Bereich der Daseinsvorsorge und der Nachhaltigkeit kommt der Vermarktung regionaler Produkte ein steigender Stellenwert zu. Auch hier stellen sich Aufgaben in der Anbieterberatung und Angebotsbündelung, um leistungsfähige

regionale Wertschöpfungsketten auch für Großabnehmer zu etablieren (z.B. Gastronomie, Hotellerie, Gemeinschaftsverpflegung), die andere Bedarfe haben, als der übliche und etablierte Ab-Hof-Verkauf erfüllt. Für die betriebliche und strukturelle Weiterentwicklung stehen das AELF und das Amt für Ländliche Entwicklung mit ihrem Instrumentarium bereit, das gerade auch in den ILEn zum Einsatz kommt.

Ferner ist besonders der Bereich des Tourismus von der Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte abhängig. Ansonsten hat sich die Branche mit den nicht zuletzt von den Gästen erwarteten Veränderungsprozessen rund um Nachhaltigkeit zu beschäftigen. Entsprechend bewusst ist die Entscheidung von nachhaltigem statt sanftem Tourismus zu sprechen. Aus regionaler Sicht sind Fragen der Besucherlenkung von zunehmender Bedeutung. Hier treffen Aspekte des Naturschutzes, die Erlebnis- und Erholungswünsche der Gäste und die Belange der Bewohner der Region aufeinander (s.a. Handlungsfeld Umwelt).

In allen Branchen hängt die Wettbewerbsfähigkeit an Innovation und der Nutzung von möglichen Förderkulissen (s.a. Handlungsfeld Digitalisierung). Während größere Unternehmen dazu eigene Zugänge etablieren können, sind kleinere Betriebe dazu im Tagesgeschäft nicht in der Lage und haben entsprechenden Unterstützungsbedarf, der regionalen Mehrwert schafft und Potenziale heben kann. Gründer, Rückkehrer und Bestandsunternehmen profitieren von einer derart modern ausgerichteten thematischen Wirtschaftsförderung gleichermaßen. Die Aktivitäten im Leerstandsmanagement können hier Standorte und Räume neu beleben (Co-Working, Handwerkerhöfe, Public Home Office etc).

Kernakteure

Die Wirtschaft selbst ist mit ihren Dach- und Standesorganisationen aktiv (IHK, HWK, Kreishandwerkerschaft etc.). Wirtschaftsförderung und die ARBERLAND REGio GmbH als Regionalentwicklungseinheit inkl. der hier angesiedelten Tourismus- und Freizeitförderung bieten Vernetzungsplattformen, Förderoptionen bei konkreten Projekten oder führen Projekte selbst. Die Tourismusbranche ist zusätzlich von den Marketingaktivitäten des Tourismusverbandes Ostbayern betreut. Die Bereitstellung von Gewerbeflächen (Grund und Immobilien) liegt in der kommunalen Planungshoheit. Für den Arbeitsmarkt bietet die Agentur für Arbeit unterschiedlichste Eingliederungs-, Aus- und Weiterbildungsinstrumente; letzteres auch als Angebote der vhs.

Entwicklungsziel

Eine adäquate Infrastrukturausstattung ist Basis für erfolgreiches wirtschaftliches Handeln in Gewerbe, Handwerk, Handel, Industrie, Dienstleistung und Tourismus. Kompetenzen aus Forschung und Innovation in Digitalisierung und Verfahren aus der Region werden gezielt mit der Wirtschaft vernetzt und gebündelt, um bestmögliche Synergieeffekte zu erzielen. Aus- und Weiterbildung sowie transparente, imagegestützte Einblicke in die regionale Berufswelt bieten Berufseinsteigern, Fachkräften und Unternehmensgründern beste Verwirklichungsmöglichkeiten.

Handlungsziele

- | - Vernetzung der Studenten vor Ort und den umliegenden Hochschulen mit den regionalen Betrieben
- | - Bereitstellung von Gewerbeflächen vorrangig für Bestandsunternehmen, ggf. auch in interkommunaler Kooperation
- | - Bereitstellung von Flächen für Gründer
- | - Angebote für kollaborative Arbeitsformen
- | - Transparente Darstellung der Berufs- und Karrierechancen in den Betrieben inkl. unternehmerischen Verwirklichungsoptionen durch Betriebsübernahmen
- | - Bestandspflegende Wirtschaftsförderung, gezielt auch zu Innovationstransfer und Fördergeldern
- | - Bündelung von Angeboten und Logistikketten für regionale landwirtschaftliche Produkte auch für Großabnehmer
- | - Maßnahmen zur Besucherlenkung rund um die regionalen touristischen Hotspots

Details zu Handlungszielen ergeben sich aus den nachfolgend beschriebenen Projekten.

Projekte und Maßnahmen aus den Expertenrunden

Handlungsfeld: Wirtschaft	Projekt: Nachhaltige Urlaubsregion ARBERLAND – Imagebildung durch "Woid-Kampagne"
Projekthintergrund und -zielsetzung Bayer- und Böhmerwald sind das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas und werden als „Grünes Dach Europas“ bezeichnet. Mitten darin liegt der Landkreis Regen-ARBERLAND, der mit 68 % Waldanteil der waldreichste Landkreis Bayerns ist. Mit dem ältesten Nationalpark Bayerischer Wald, dem Naturpark Bayerischer Wald und den Bayerischen Staatsforsten zählt das ARBERLAND auf starke Partner in Bezug auf das Erlebnis von Wald- und Natur. In den letzten Jahren wurden viele Angebote rund um Wandern, Radfahren und Walderlebnis geschaffen. Mit der Corona-Krise hat sich das Reiseverhalten deutlich verändert hin zu mehr Nachhaltigkeit, Nah- und Kurzurlaube im eigenen Land und dem Wunsch nach Entschleunigung, Resilienz und Naturerlebnis. Ziel ist es, das Image des ARBERLANDs als nachhaltige Urlaubsdestination mit einer Vielzahl an Walderlebnissen zu steigern. Unter dem Begriff WOID-Flow werden die aktiven Outdoor-Themen wie Wandern, Mountainbike oder Trailrunning erfasst, bei der WALD-Auszeit finden sich Angebote zum Pilgern, Waldbaden oder Wellness wieder und die WALD-Heimat umfasst die Themenbereiche Glas, Tradition und Kulinarik mit Bezug zum Wald. Durch den Brückenschlag der bestehenden Angebote, in Kombination mit einer Sensibilisierung für nachhaltigen Urlaub sowie der entsprechenden Vermarktung, soll das ARBERLAND langfristig bekannt sein als authentische Urlaubsregion, in der Nachhaltigkeit gelebt und der Wald in seiner Vielfalt erlebbar ist. Projektbausteine • Entwicklung einer nachhaltigen Tourismusstrategie für den Landkreis als Grundlage • Überarbeitung der Marketingstrategie mit Fokus auf Wald-Erlebnisse (Woid-Flow, Wald-Auszeit, Wald-Heimat) • Content-Produktion Wald-Erlebnisse: Fotoshooting, Textgestaltung • Einbindung in Social-Media-Planung • Überarbeitung von Imagemagazin, Homepage Projektpartner und Zuständigkeiten • Tourist Informationen im Landkreis Regen • Nationalpark Bayerischer Wald / Nationalpark Šumava • Naturpark Bayerischer Wald • Verbände • ARBERLAND REGio GmbH	
Querschnittsaspekte	• Nachhaltigkeit • Naturschutz • Grenzüberschreitende Zusammenarbeit
Förderoption	• LEADER • ILE Bayerwald

Handlungsfeld: Wirtschaft	Projekt: Mehrwert ARBERLAND
Projekthintergrund und -zielsetzung Das Portfolio der Produkte und Dienstleistungen und damit die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der Region sind nicht umfassend bekannt (s. Bürgerumfrage). Das beeinträchtigt die regionale Kaufkraftbindung bei den privaten Verbrauchern. Spezieller Bereich sind hier die regionalen Lebensmittel, die schon über das Kulinarische Schaufenster der Region ins Bewusstsein gerückt werden. Dezentrale Strukturen über Direktvermarkter und Hofläden können das Nahversorgungsangebot in der Fläche steigern und den Nachhaltigkeitsaspekt im Sinne von Versorgung auf kurzen Wegen stärken. Im gewerblichen Bereich müssen die speziellen Qualifikationen und Dienstleistungen jenseits des offensichtlichen Portfolios der Betriebe wechselseitig bekannt sein, um regionale Lieferketten zu unterstützen. Insbesondere Gründer und Start-ups müssen Zugang zu etablierten Netzwerken bekommen, um deren Innovationen bekannt zu machen. Projektbausteine • Gestaltung einer Direktvermarkterübersicht (digital / analog; z.B. RegioApp) • Online-Shop für regionale Produkte inkl. Einbindung von Angeboten der Partnerstädte und -regionen im In- und Ausland • Struktur zur Angebotsbündelung der Direktvermarkter für Großkunden bzw. zentrale Bestellmöglichkeit • Austauschplattform für regionale Waren und Dienstleistungen "wer bietet/sucht was" unter gezielter Einbindung entsprechender Gründer / Start-ups Projektpartner und Zuständigkeiten • IHK • HWK • AELF • Kulinarisches Schaufenster der Region	
Querschnittsaspekte	• Tourismus • Nachhaltigkeit • Daseinsvorsorge • Heimat, regionale Identität • Resilienz • Digitalisierung
Förderoption	• LEADER • Regionalbudget der ILEn • ggf. Bewerbung um Ökomodellregion

Handlungsfeld: Wirtschaft	Projekt: Arbeitswelten ARBERLAND
Projekthintergrund und -zielsetzung Trotz umfangreicher Aktivitäten rund um Berufswahl und Ausbildungsberatung ist die Bandbreite der Berufsbilder und Karrierechancen in der Region noch nicht bekannt genug. Dabei geht es nicht nur um die sog. Hidden Champions (besonders interessant bzgl. der Studenten in der Region), sondern gerade auch um den Handwerksbereich. Gerade hier besteht ein Imageproblem, was Arbeitsumfeld und -belastung angeht, das nicht zuletzt auch bei den Eltern angesiedelt ist und dem Gesamttrend nach Akademisierung folgt. Dabei ist gerade der Handwerksbereich für das Funktionieren und die Versorgung der Region essentiell. Mehr Selbsterfahrung zum künftigen Berufsleben soll mehr Bedeutung erlangen ergänzend zur etablierten Beratungsschiene in den Schulen oder über Bildungsmessen etc. Auch Bildungswanderer und Rückkehrwillige in die Region sind Adressaten entsprechender Informationen, die ins Regionalmarketing eingebunden werden sollen. Projektbausteine • Imagekampagne Handwerk (Nachfolgeoptionen bei Betriebsübernahmen, Karriere, internationale Aufträge, Selbstverwirklichungsmöglichkeiten) • Erlebnisorte, Events zum Kennenlernen von Betrieben und Berufen; Ferienjobbörse • Berufs- und Karrierenetzwerk ARBERLAND als Plattform/Portal für alle Fragen rund um Berufswahl, Berufsbilder, Firmenportraits und Berufsalltagsberichte (z.B. Videowall für Imagefilme der Unternehmen, Influencerstreams, Podcast); eingebettet klare Kommunikation der Lebensvorteile vor Ort, abgeleitet aus den aktuellen gesellschaftlichen Trends (Sicherheit, Freiraum, geldwerte Vorteile etc.); das "on-boarding" von Personal in Firmen mit dem Eingewöhnen in die Region kombinieren (s. z.B. Projekt Jugendpartizipation oder Stichwort Willkommenskultur) • Etablierung eines regelmäßigen Unternehmensforums (Stammtisch, Frühstück, After Work) als lockere Austauschplattform • Information für Abschlussklassen als erstes Kontakt-/Bindesignal; bei Gymnasien Ergänzung um Börse für Themen zu Studienabschlussarbeiten bei regionalen Unternehmen • Öffentlichkeitsarbeit über Firmenbesuchsreihe "Arbeitswelten ARBERLAND", aufbereitet als fortlaufende Featurereihe für unterschiedlichste Medienkanäle; Einbettung / Nutzung von regionalen Influencern • Monitoring zu Veränderungen der Arbeitswelten aus Sicht der Unternehmen => welche Qualifikationen werden künftig gebraucht, was tritt in den Hintergrund? Was sind zukunftsfeste Berufe? => Rückkopplung z.B. zur Imagekampagne Handwerk und zugehöriger Elternberatung • Mobilitätsangebote für Auszubildende (Azubibusse zu den nötigen Zeiten)	

Projektpartner und Zuständigkeiten

- IHK
- HWK
- AK Schule - Wirtschaft
- ARBERLAND REGio GmbH
- Technik für Kinder- Haus
- Jugendhilfe, (Jugend-)sozialarbeit
- Agentur für Arbeit
- Jobcenter

Querschnittsaspekte

- Daseinsvorsorge
- Resilienz
- Digitalisierung
- Mobilität
- Heimat

Förderoption

- LEADER

Handlungsfeld: Wirtschaft	Projekt: Fachkräfteintegration
Projekthintergrund und -zielsetzung Die demographische Entwicklung wird die Integration von zuwandernden Fachkräften in allen Wirtschaftsbereichen nötig machen, da das regionale Arbeitskräftepotenzial nicht ausreichen wird, alle Stellen zu besetzen. Ggf. können hier die Erfahrungen aus dem Gesundheits- und Pflegebereich sowie aus der Tourismusbranche übertragen werden. Neben dem Marketingaspekt sind auch formale Fragen rund um Anerkennungen und Statusbestimmungen zu bearbeiten, die gerade kleinere Betriebe vor große Hürden stellen. Letztere sind auch Zielgruppe bei der Unterstützung der Integration von problembelasteten einheimischen Auszubildenden und Arbeitskräften. Hier ist auch der regional steigenden Jugendarbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Projektbausteine ▪ Bündelung der Neubürgeraktivitäten der Kommunen, des Regionalmarketings mit den "on-boarding"-Aktivitäten der Firmen ▪ komprimierende Organisation (One-Stop-Agency) des Anerkennungsverfahrens (Aufenthalt, Zeugnisse ...) für ausländische Fachkräfte ▪ Kennenlernpakete abgeleitet aus dem Projekt Landarzt-Macher ▪ Etablierung einer die einzelnen Betriebe unterstützenden und entlastenden Alltagsbetreuung der besonders unterstützungsbedürftigen Auszubildenden / Arbeitnehmer (operativer Aspekt: geeignet hier insbesondere kleinere Betriebe, da es hier persönlicher / näher zugeht; ungünstiger aber: Es fehlt eine größere Gruppe(ndynamik) => höherer Betreuungsbedarf) Projektpartner und Zuständigkeiten ▪ Agentur für Arbeit ▪ Kammern ▪ Fachbehörden Landratsamt (Ausländeramt etc.) ▪ ARBERLAND REGIO GmbH	
Querschnittsaspekte	▪ Daseinsvorsorge ▪ Resilienz ▪ Chancengleichheit
Förderoption	▪ LEADER

Handlungsfeld: Wirtschaft	Projekt: Fördermittelfinder und Innovationsmonitoring
Projekthintergrund und -zielsetzung Der Landkreis will zusammen mit den unternehmerisch Tätigen die bestmöglichen Rahmenbedingungen bieten. Die Beschaffung und Aufbereitung von relevanten Informationen kann gerade kleinere Unternehmen, die dafür keine Personalstellen verfügbar haben, wesentlich unterstützen. Die Erhaltung dieser kleinteiligen, inhabergeführten Betriebsstruktur ist ein wesentlicher Baustein für den Erhalt der Funktionsfähigkeit und Versorgungssicherheit der ganzen Region. Mit Blick auf die zukunftsfähige Weiterentwicklung gilt es Neuerungen, Trends und Innovationen bei den Bestandsbetrieben aufbereitet und niederschwellig verfügbar bekannt zu machen. Darin sind vor Ort die Gründerszene, Innovationsträger/-anwender und die Forschungslandschaft mit einzubeziehen (s.a. Projekt Mehrwert ARBERLAND). Projektbausteine • Identifizierung der Innovationsträger, -schnittstellen, -vernetzungen in der Region • Themenhubs: Schaffung von themenbezogenen Knotenpunkten (in Person und/oder Struktur) zur Infobündelung nach innen und nach außen (Marketingaspekt), zentrale Portalfunktion für Themen • Monitoring zu Veränderungen der Arbeitswelten aus Sicht der Unternehmen => welche Qualifikationen werden künftig gebraucht, was tritt in den Hintergrund? • Zusatzbaustein: Wiederkehrendes Strukturdatenprofil zum Landkreis Regen-ARBERLAND verfügbar machen • Grundlage für viele Projekte: Aktueller, zentraler Adressenverteiler zu Unternehmen in der Region (früher KWIS im LRA) Projektpartner und Zuständigkeiten • Wirtschaftsförderung Landkreis • IHK • HWK • THD	
Querschnittsaspekte	• Resilienz • Daseinsvorsorge
Förderoption	• LEADER • Regionalmanagement • Drittmittelprojekt Hochschule

5.4 Handlungsfeld Digitalisierung

Handlungsfeldprofil

Der Ausbau der grundlegenden Infrastruktur läuft derzeit über die Kommunen als zuständige Planungs- und Verfahrensträger. Die darauf basierenden digitalen Anwendungen haben in ihrer quasi unendlichen Vielfalt - und weil sie in der Regel keinen Produktionsstandort im klassischen Sinn brauchen - keinen geborenen Kern oder Standort. Zugleich können erfolgreiche Lösungen für digital standardisiert bearbeitbare Aufgaben vielfach, ggf. modifiziert, übertragen werden. Dies trifft nicht zuletzt auf die Verwaltungsdienstleistungen selbst zu. Lohnende Aufgabe ist es deshalb, Entwicklungen nicht wiederholt zu durchlaufen, sondern Strukturen zu haben, die es dem Landkreis und den Akteuren in der Region erlauben, Lösungen schnell und (entwicklungs-)kostengünstig zu adaptieren bzw. Lösungen branchen- bzw. betriebsübergreifend zu entwickeln. Der strategische Ansatz ist entsprechend die lotsen- oder themenpatengestützte Erkennung und Vernetzung der relevanten Akteure und Kompetenzen und die Herstellung von Transparenz, was in der Region entwickelt wird / ist oder hier schon erfolgreich zur Anwendung kommt. In diesen Kontext gehören auch Angebote, Hemmschwellen bzgl. neuen Medien oder digitalen Anwendungen zu senken, indem transparent wird, was im Alltag schon selbstverständlich (im Hintergrund) mit welchen Effekten eingesetzt wird (z.B. Gesundheitsversorgung, Mobilitätsschnittstellen, Logistik etwa im Apothekenlieferdienst). Wie im Handlungsfeld Wirtschaft und im Bereich Wohnraumversorgung aus dem Handlungsfeld Daseinsvorsorge kommt der Recherche, Beratung und aktiven Bewerbung von Förderkulissen inkl. bedarfsweiser Antragsunterstützung eine wettbewerbs- und attraktivitätssteigernde Aufgabe für die Region zu. Letztlich ist Digitalisierung die Grundlage für das Ausleben von Innovation und deren Verbreitung im Raum. Eine wichtige Rolle kann dabei der Aufbau von 5G-gestützten Campusnetzen in der Region als Kristallisationspunkte spielen.

Besonderes Augenmerk wird auf alltagstaugliche Anwendungen gelegt, die möglichst vielen Bürgern nutzen. Digitale Anwendungen in der Daseinsgrundversorgung von smarten Kramerläden über Assisted living-Konzepte für selbstbestimmtes Wohnen bis hin zu Mobilitätsanwendungen steigern generationenübergreifend Lebensqualität und Attraktivität der Region gleichermaßen.

In den Kommunen wird hier die Digitalisierung der internen Verwaltungsabläufe und natürlich auch der bürgerfreundlichen Angebote für digitale Verwaltungsdienstleistungen verfolgt (Onlinezugangsgesetz). Für den gesamten (Wirtschafts-)Standort und Lebensalltag ist ferner die Bereitstellung von aktuellen Daten und Informationen eine Mehrwert schaffende Initiative (Open data). Ferner sind die Kommunen wesentliche Bildungsträger als Sachaufwandsträger für die Schulen. Hier kommen die Jugendlichen erstmals strukturiert mit digitalen Werkzeugen und Inhalten in Kontakt. Beschaffung, Wartung und Administration der digitalen Schulausstattungen ist eine Aufgabe, die professionalisiert organisiert werden muss, auch um das knappe Lehrpersonal für dessen Kernaufgaben verfügbar zu haben. Hier bieten sich ggf. auch interkommunale Lösungen an.

Kernakteure

Die Volkshochschule ARBERLAND kann sich vorstellen, als Kristallisationspunkt und Katalysator für digitale Strukturen im Landkreis Regen-ARBERLAND zu agieren. Weiterer Innovationsträger ist der Technologie Campus Teisnach mit den Schwerpunkten Sensorik und sichere Digitalisierung. Weitere Partner sind alle Anwender oder Hersteller digitaler Lösungen, die ihre Anwendung und ihr Know-how im Verbund mit anderen etablieren und weiterentwickeln wollen.

Entwicklungsziel

Auf Basis der seitens der öffentlichen Hand bzw. privatwirtschaftlich flächendeckend bereit zu stellenden Glasfaser- und Mobilfunkinfrastruktur (5G) werden branchen-, verwaltungs- oder nutzerübergreifende Lösungen im Sinne von Netzwerken und Lotsenservices für Entwickler, Anwender und Start-ups unterstützt.

Handlungsziele

- | - Etablierung einer Lotsenfunktion für das vielschichtige Thema
- | - Etablierung von Formaten zum regionalen Erfahrungsaustausch auf kurzen Wegen über Branchen- und Verwaltungen hinweg
- | - Vernetzung von Forschung & Entwicklung mit praktischer Anwendung
- | - Bewusstseinsbildung für Digitalisierung (Erfolgsgeschichten erzählen, Erfahrungsorte/-events) und Abbau von Hemmschwellen
- | - Etablierung von professionellen Schulsystemadministrationen

Details zu Handlungszielen ergeben sich aus den nachfolgend beschriebenen Projekten.

Projekte und Maßnahmen aus den Expertenrunden

Handlungsfeld: Digitalisierung	Projekt: Kompetenzzentrum ARBERLAND digital
Projekthintergrund und -zielsetzung Die Bandbreite an digitalen Anwendungen und deren Entwicklung kann in koordinierter Weise effektiver und effizienter geschehen; zudem können dadurch auch kleinere Betriebe und Einzelpersonen besser eingebunden werden. Es geht im Wesentlichen um Know-how-Transfer und Vermeidung von Entwicklungsdopplungen. In den Räumen der ARBERLAND REGio GmbH besteht zusammen mit der Volkshochschule ein räumlicher und struktureller, fachkompetenter Kristallisationspunkt für die Region, der ausgebaut werden kann. Hier können Sprecherfunktion, Netzwerkschnittstelle, Mittler zwischen Anwender und Entwickler und betriebsübergreifende Projektteamkoordination angesiedelt sein. Wesentliche Aufgabe des Kompetenzzentrums ist das Wirken als zentrale Plattform zur Ermöglichung von zentralem Arbeiten an Aufgaben, Angeboten / Lösungen mit einem betriebsübergreifenden Ansatz (bspw. Shop-Lösungen mit zentralem Host, Verwaltungsaufgaben (digitale Infrastruktur, Umsetzung Onlinezugangsgesetz, Schulbetreuung), digitale Fertigung von Kleinserien an frei buchbarem Gemeinschaftsstandort, Testfelder/-labore zur Anwendungserprobung, digitales Gründerzentrum). Projektbausteine • Scouting: wo und wer sind die neuen Themen / Firmen in der Region, wo die digitalen Keimzellen (Hackathon, Early Adopters); natürlich auch bezogen auf Verwaltungs-digitalisierung (Verfahren sowie Betreuung (leitungsgebundener) Infrastruktur) • => Angebots- und Bedarfslücken gezielt mit Werbung um Lösungsinhaber füllen (Standortmarketing, fallweise Bildungswanderer zurückholen / denen Startrampe bieten) • Lösungsinhaber / Start-ups mit Etablierten vernetzen, z.B. via Mentorprogramm => Wertschöpfungsketten in der Region je nach Lösungsansatz abprüfen; ggf. regionales Förderprogramm für regional relevante Ideen / Themen / Ansätze auflegen • Räume für Testfelder, öffentlich nutzbare Dienstleistung (3 D-Druck, Lasern), Co-Working, Gründerszene Projektpartner und Zuständigkeiten • Technologie Campus und umliegende Hochschulen • TRIO - Hochschulverbund Transfer und Innovation Ostbayern • lokale Innovationsträger • ARBERLAND REGio GmbH mit vhs • ILEn (für den Bereich Verwaltungsdigitalisierung)	
Querschnittsaspekte	• Wirtschaft
Förderoption	• Wirtschaftsförderung • Digitalisierungsförderungen der Ministerien • Interkommunale Förderung des StMI

Handlungsfeld: Digitalisierung	Projekt: Digitalisierungslotse
Projekthintergrund und -zielsetzung Ergänzend zum Projekt Kompetenzzentrum (und ggf. kombiniert mit dem Projekt Förder- und Innovationslotse) soll eine Struktur das Thema mit aufbereiteten Informationen fortlaufend in der Region kommunizieren. Hilfen bei der Vorbereitung von Förderanträgen, bei der Abwicklung von Formalien, dem Vordenken von Themen können Aufgaben im gewerblichen Kontext sein. Zweiter Kernbereich ist die Bewusstseinsbildung und Senkung von Hemmschwellen zum Thema gerade auch im alltäglichen Umgang mit Digitalisierung. Wie beim Thema Klimaschutz geht es um Motivation zum Mitmachen. Entsprechende (Weiter-)Bildungsangebote unterstützen das (z.B. vhs mit zielgruppenbezogenen Kursen für Senioren oder Generationsaustauschformat Jung schult Alt und umgekehrt, Mediennutzung etc.) Projektbausteine • Erfolgsgeschichten und Notwendigkeiten (was geht nicht mehr, wenn ...) der Digitalisierung in verständlicher Sprache kommunizieren, gerade mit Alltagsbezug für jeden (z.B. Digitalisierung im Krankenhaus, aber auch im Handwerk); Chefs begeistern, Thema aber auch delegieren = der junge Mitarbeiter darf zu den Netzwerktreffen gehen und berichtet im Betrieb • Nachahmerprojekte vorstellen (gezielt nicht Ersterfinderprojekte, sondern wie setze ich Bestehendes im Alltag, in Verwaltung, Betrieb, Ausbildung ein) • Scouting- und Lotsenprozess (s.o.) unterstützen mit gezielter Bewertung von Digitalisierungschancen im Rahmen von bestehenden Netzwerken der Region • Fördermittelberatung und aufsuchende Beratung zur Digitalisierung aus den überbetrieblichen Plattformen heraus (aber keine Doppelstrukturen zu schon aktiven Akteuren) • Sonderlotse rund um das Thema digitale Schule (Beschaffung, Hardware, Support/Pflege, Sicherheit, Datenschutz); das ist auch spezielle/s Interesse/Aufgabe der Kommunen Projektpartner und Zuständigkeiten • vhs • Bildungsträger • Kammern • ILEn	
Querschnittsaspekte	• Demographischer Wandel • Wirtschaft
Förderoption	• Wirtschaftsförderung • Digitalisierungsförderungen der Ministerien • Interkommunale Förderung des StMWi Bayern

5.5 Handlungsfeld Umwelt

Handlungsfeldprofil

Der besondere Naturraum des Landkreises Regen-ARBERLAND hat die Aspekte Klima- und Ressourcenschutz schon seit langem im Fokus. Natürliche Veränderungsprozesse unter dem Blickwinkel Klimaanpassung in der Region begleiten die Diskussion rund um den Nationalpark seit Jahrzehnten. Dieser Erfahrungs- und Dialogvorsprung schafft, im klassischen Resilienzverständnis, gute Voraussetzungen, auch die anstehenden Herausforderungen anzugehen. Folgerichtig zielt die Strategie über einen sanften Tourismus hinaus auf einen nachhaltigen Tourismus, der z.B. fallweise schon bei der Anreise des Gastes aus seinem Heimatort ansetzt (s.a. Handlungsfeld Wirtschaft). Der Aspekt der Nachhaltigkeit setzt sich fort in der Mobilität vor Ort (GUTi-System, E-Ladeinfrastruktur, Einsatz regionaler Produkte etc.; s.a. andere Handlungsfelder). Während sanfter Tourismus rein auf möglichst wenig "Impact" auf vor allem die Naturressourcen ausgerichtet ist, will nachhaltiger Tourismus in der ARBERLAND-Region die gesamte Wertschöpfungskette in den Fokus nehmen.

Mit Blick auf Topographie, Naturraumausstattung, klimatische Gegebenheiten, aber auch Siedlungsstrukturen werden die Anforderungen an die Energiewende noch herausfordernder als andernorts. Potenziale bieten die wirtschaftlichen Strukturen. Die Gastronomie und Hotellerie ist leistungsfähig genug - unter der diesbezüglich zunehmenden Aufmerksamkeit der Gäste - vorbildliche Lösungen für Versorgung mit Wärme, Energie und regionalen Produkten zu etablieren und damit Kristallisationspunkt auch für Lösungen am Gesamtstandort (in der Kommune, im Quartier) zu sein. Der Tourismus ist nicht saisongebunden aufgestellt, sondern bietet ganzjährige und somit klimawandelstabile Angebote.

Mit dem Nationalpark Bayerischer Wald, dem gleichnamigen Naturpark und Einrichtungen wie dem Kulinarischen Schaufenster der Region bestehen wertvolle Bildungs-, Erlebnis- und Multiplikatoreinrichtungen, diese Themen nach innen und außen bewusstseinsbildend zu vermitteln. Die Einbindung und Mitnahme der Bevölkerung im Themenkomplex Klimaschutz, Klimaanpassung und Biodiversität ist als wesentlicher Erfolgsfaktor zu sehen. Ermutigung zum Mitmachen, die Versicherung, dass jeder Einzelne durch sein Verhalten einen Unterschied machen kann und kontinuierliche Einblicke in Fortschritte und Erfolge bei der Bearbeitung des Themas in der Region werden als Erfolgsfaktoren benannt. Durch Bewusstseinsbildung, kontinuierliche Kommunikation und Erlebarmachung von Projekten, Entwicklungen, Förderungen und Kooperationen zum Thema Umwelt aus der Region werden deren Bewohner möglichst breit eingebunden und zu eigenem Handeln angeregt. Hierzu gehört auch die Wiederbelebung der Energieberatung, die immer noch nachgefragt wird.

Die Energiewende und hier besonders die Produktion von erneuerbarer Energie braucht eine abgestimmte Lösung der Flächenkonkurrenz zwischen Energieerzeugung, Land- und Forstwirtschaft sowie den Naturschutzbelangen, die weite Teile der Landkreisfläche abdecken. Freiflächen-PV wird aufgrund der topographischen Situation, Windkraft aufgrund der Naturschutzgegebenheiten nur vergleichsweise schwierig umzusetzen sein. Umso mehr sind schon vorbelastete oder bebaute Flächen in den Fokus zu nehmen (Dächer, Parkplätze etc.). Größter Engpass ist die Einspeisung der Energie in die lokalen Netze, was auch Grundlage für regionale Stromkreisläufe ist. Hier stehen die Netzbetreiber in der Pflicht.

Insbesondere Kommunen sowie Land- und Forstwirtschaft werden mit der Klimaanpassung konfrontiert sein. Die Kommunen können mit entsprechenden Bauleitplanungen Rahmen setzen (Gebäudeausrichtungen, Bausperren in Starkregengefährdungsgebieten etc.). Die Ortsmitten können mit (Fassaden-)Begrünungen hitzeresistenter gestaltet werden. Die Trinkwasserversorgung ist mit Notverbundoptionen im Versorgungsnetz abzusichern. Bewässerungsbedarf wird in der Region in der Landwirtschaft nicht gegeben sein, eher in der Auswahl der Fruchtfolgen zur Bodenregeneration auf altbewährte Systeme zurückkommen. Auch hier stehen das AELF und das ALE bereit etwa mit Programmen wie boden:ständig, FlurNatur, zur Regenrückhaltung in der Fläche und zur Gewässerpflege und -entwicklung zur Verfügung. Der Waldumbau in der Forstwirtschaft bedeutet vor allem Beratungsbedarf bei den Privatwaldbesitzern.

Auch zum übergeordneten Thema Nachhaltigkeit positioniert sich der Landkreis mit einem Konzept für kommunale Entwicklungspolitik. In Erweiterung der schon genannten Aspekte sind hier z.B. operative Bestandteile die nachhaltige Beschaffung, der faire Handel und soziale Standards im Wirtschaftsleben. All das lehnt sich an die 17 weltweiten Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 an.

Kernakteure

Kompetenzträger zu diesem Handlungsfeld sind die Fachstellen des Landratsamtes, die Institutionen Nationalpark und Naturpark, aber auch die einschlägigen NGOs als Interessensvertreter. Die Bevölkerung und auch die Gäste der Region haben durch ihr Verhalten großen Einfluss auf das Thema. Bezogen auf Nachhaltigkeit ist die Projektstelle für kommunale Entwicklungspolitik mit den Themen der Agenda 2030 und den sog. Sustainable Development Goals im weltumspannenden Kontext befasst (angesiedelt bei der ARBERLAND REGio).

Entwicklungsziel

Der traditionelle, national wie international bedeutsame Schutz der Naturschätze der Region, der natürlichen Ressourcen und Lebensgrundlagen sind Grundlage für Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und Lebensqualität gleichermaßen. Ein entsprechend verantwortlicher regionaler Beitrag zur Energiewende und Anpassungsstrategien an den Klimawandel schützen und sichern ein attraktives Lebensumfeld.

Handlungsziele

- | - wiederkehrende Kommunikation zum Thema mit Fokus auf regionale Beiträge, Erfolge und Entwicklungen
- | - Gestaltung von (Lern-)Erlebnissen zum Thema anhand regionaler Projekte
- | - Wiederbelebung der Beratung rund um das Thema Energiesparen und Energie-/Wärmewende
- | - Entwicklung kommunaler Nachhaltigkeitsaktivitäten (Beschaffung, Fair Trade, regionale Lebensmittel etc.) als Vorbildfunktion
- | - Flächenkonzept zur Produktion von Erneuerbaren Energien

Details zu Handlungszielen ergeben sich aus den nachfolgend beschriebenen Projekten.

Projekte und Maßnahmen aus den Expertenrunden

Handlungsfeld: Umwelt	Projekt: Klimamanagement
Projekthintergrund und -zielsetzung Klimaschutz und Klimaanpassung sollen zentrales Ankerthema im Umweltbereich werden. Ein Klimamanagement soll operative Schnittstelle und Clearingstelle für alle Aktivitäten sein. Alle Aktivitäten werden auch als Beitrag zum Landkreisimage und der Standortwahrnehmung gesehen und sollen entsprechend kommuniziert werden. Nach innen wird diese Kommunikation als wesentliche bewussteinbildende Maßnahme gesehen, die die breite Bevölkerung zum Mitmachen motivieren soll. Bestehende und erreichte Erfolge sollen möglichst niederschwellig sichtbar gemacht werden (s. z.B. Strommonitor Bayernwerke). Im Mittelpunkt sollen positive, vorwärtsgewandte Erfahrungen berichtet werden, um dem Narrativ von Verzicht und Einschränkung entgegenzuwirken, ohne die nötige Ehrlichkeit in der Diskussion, was Wandlungs- und Anpassungsbedarfe angeht, vermissen zu lassen. Es gilt die positiven Mehrwerte nachhaltigen Handelns aufzuzeigen. In diesen Kontext fällt auch die Gestaltung und Vernetzung von Lern-/Erfahrungs-/Erlebnisorten zu Klimaschutz und Klimaanpassung (individuell besuchbar, aber auch für Bildungsträger, für Schulen, für Betriebe (Ausflüge, Incentives), Gäste/Besucher). Für Fragen rund um Energie erreichen die ARBERLAND REGio GmbH immer noch Anfragen in Richtung der förder technisch ausgelaufenen Energieberatung, was ein bestehendes Interesse und eine Nachfrage beweist. Aufgesetzt werden kann dies auf dem Energienutzungsplan. Das Klimaschutzmanagement muss und kann dabei nicht mit der Fachexpertise in allen Teilaspekten ausgestattet sein. Es hat vielmehr Funktion als Infoschnittstelle / Clearingstelle und bedient sich der Fachexpertise von Partnern aus der Region. Projektbausteine • Etablierung eines Klimamanagements • Aufbau einer Informationsplattform / PR-Struktur rund um das Thema Klimaschutz, Klimaanpassung, Nachhaltigkeit inkl. zugänglicher Lern- und Erlebnisorte • Wiederaufnahme der Energieberatung • Aufbau eines regionalen Expertenpools für Energie- und Wärmewende • Fortschreibung des Energienutzungsplanes hin zu Masterplan Energie- und Wärmewende • Gestaltung von Challenges / Mottokampagnen (z.B. plastikfreie Woche, Stromspar-Life-Hacks) • Kriterien-gestützte Steuerung des Ausbaus der erneuerbaren Energien, aktuell insbesondere Freiflächen-PV Projektpartner und Zuständigkeiten	

▪ Landkreis ▪ Bildungsträger ▪ PR-Einheiten in Kreis / ARBERLAND REGio GmbH ▪ Umweltinstitutionen ▪ Handwerk	
Querschnittsaspekte	▪ Daseinsvorsorge ▪ Wirtschaft
Förderoption	▪ Nationale Klimaschutzinitiative ▪ Regionalmanagement

Handlungsfeld: Umwelt	Projekt: Nachhaltigkeitsreporting
Projekthintergrund und -zielsetzung Im Rahmen der kommunalen Entwicklungspolitik und der Verfolgung der Ziele der Agenda 2030 verfügt der Landkreis über eine Projektstelle zum Thema Nachhaltigkeit. Das Thema wird derzeit nicht über feste Arbeitskreise, sondern über Projektarbeit und einen Plattformansatz geführt. Ähnlich der Kommunikationsstruktur unter dem Projekt Klimamanagement liegt hier die Motivation in der Vorstellung von Beispielen und Fortschritten (Erfolgsgeschichten aus der Region statt Resonanzraum „wir vor Ort können eh nix retten“) gerade auch aus Sicht der öffentlichen Hand (Nachhaltigkeitsreporte in der Wirtschaft ja schon weiter verbreitet). Projektbausteine • wiederkehrender (jährlicher?) Nachhaltigkeitsreport als Status-Check-up, zur internen Bilanzierung und Öffentlichkeitsarbeit Projektpartner und Zuständigkeiten • Nachhaltigkeitskoordinator/in	
Querschnittsaspekte	• Wirtschaft
Förderoption	

Handlungsfeld: Umwelt	Projekt: Nachhaltige Flächenentwicklung
Projekthintergrund und -zielsetzung Die kommunale Flächenpolitik soll nachhaltig gestaltet werden. Viele Kommunen haben sich schon der Innenentwicklung verschrieben (Motto Innen statt Außen). In der Gewerbeflächenentwicklung steht die Bestandspflege im Vordergrund, nicht die Werbung um Ansiedlungen von außen. Interkommunale Gewerbe-/Industriegebiete haben neben flächensparenden Effekten auch Möglichkeiten, leistungsfähigere Standorte gut mit ÖPNV anzubinden, Kinderbetreuung und Versorgung zu integrieren. Folgerichtig können dann auch Ausgleichsflächen gepoolt werden und damit auf ökologisch höherwertiger Ebene gestaltet werden. Diese Bereiche können in das Projekt Nachhaltigkeitsreporting integriert werden. Projektbausteine ▪ Fortschreibung der bestehenden Flächenmanagementdatenbanken auf kommunaler Ebene ▪ Ausgleichsflächenkataster Projektpartner und Zuständigkeiten ▪ Kommunen ▪ Landschaftspflegeverband / Naturpark Bayerischer Wald ▪ untere Naturschutzbehörde ▪ ALE ▪ Städtebauförderung	
Querschnittsaspekte	▪ Daseinsvorsorge ▪ Wirtschaft
Förderoption	▪ Instrumente der ländlichen Entwicklung ▪ Städtebauförderung

5.6 Handlungsfeld Heimat

Handlungsfeldprofil

Die ARBERLAND-Region hat das Thema Heimat schon lange als Stärkung und Bindung der endogenen Kräfte und Potenziale entwicklungsstrategisch besetzt. Die Projekte rund um Imagewerbung für die Region oder Fachkräftesicherung laufen unter dem Slogan "dahoam". Die Aktivitäten zielen selbstverständlich nicht auf Abgrenzung, sondern richten sich generell an die regionale Identität und die Wahrnehmung der Vorteile eines Lebens im Landkreis Regen-ARBERLAND. Damit soll zuerst die positive Eigenwahrnehmung gestärkt werden und erst in zweiter Ebene Außenmarketing betrieben werden. Insbesondere Jugendliche und auch Rückkehrer bzw. Zuwanderer in die Region sind hier einzubinden. Oft sind es Veränderung der Lebensumstände, z.B. Familiengründung, Pflegebedürftigkeit der Elterngeneration oder Ende der Berufstätigkeit, die Menschen veranlassen, auch über ihren räumlichen Lebensmittelpunkt nachzudenken und in die Heimatregion zurückzukehren. Diese erfreulichen Tendenzen stellen die Region vor Aufgaben (Kinderbetreuungsplätze, Wohnraum, Pflege und Betreuung; s.a. Handlungsfeld Daseinsvorsorge), bieten aber auch Chancen, die standortwahlentscheidenden Gründe (Lebenshaltungskosten, Natur, kurze Wege, Karrierechancen, Selbstverwirklichung) zur Stärkung der Region nach innen und außen zu kommunizieren. Damit kann auch der verengten Wahrnehmung der Region als nur Natur, nur touristisch, ohne gewerbliche Innovationskerne und peripher gelegen entgegengewirkt werden. Eine spezielle Zielgruppe in diesem Kontext sind die Studenten der THD, die schon in der Region sind und mit deren Vorteilen in Kontakt kommen müssen.

Die Wahrnehmung der ARBERLAND-Region nach innen und außen bildet das ganze Spektrum der Chancen, Potenziale und Alltagsgegebenheiten ab. Diese Regionalität speist sich natürlich auch aus den Zielstellungen und Aktivitäten der anderen Handlungsfelder. Gerade das strukturierte Agieren in Netzwerken, mit Lotsen- und Schnittstellenfunktionen ist ein zukunftsweisender, die einzelnen Akteure entlastender Ansatz.

Herausforderungen werden sein, nötige Integrationsleistungen zu erbringen, ohne das individuelle, traditionelle Gefüge der Region im sozialen Miteinander und Lebensstil unter Druck zu bringen. Aus der Region selbst angesprochen wird aber auch eine ehrliche Auseinandersetzung mit (weiteren) Veränderungen der Heimat, die sich aus veränderten gesellschaftlichen Umständen (z.B. Binnenwanderungstendenzen) oder Anforderungen (z.B. Energiewende) ergeben.

Das "Funktionieren" von Heimat hängt wesentlich vom Ehrenamt ab. In rund 1.000 Vereinen und zahlreichen anderen Initiativen findet täglich bürgerschaftliches Engagement statt. 3.684 Engagierte im Landkreis sind Inhaber der Ehrenamtskarte, 1.632 davon wurden für mehr als 25 Jahre ehrenamtliche Verantwortung ausgegeben (Quelle: Antrag Förderung Regionalmanagement ARBERLAND REGio, 2021). Durch veränderte Lebensumstände sowie durch den demographischen Wandel geraten aber besonders Vereinsstrukturen immer mehr unter Druck, gerade was die Besetzung der Funktionsstellen angeht. Nachwuchs muss in die Lage versetzt werden, langsam bzw. auf mehrere Schultern verteilt in Verantwortung einzutreten, um sich den Lebensumständen (Ausbildung, berufliche Etablierung, Familie) anzupassen. Eine Attraktivitätssteigerung kann durch (ggf. auch vereinsübergreifende) Entlastung von Regulatorik, Verwaltungs- und Administrationsaufgaben erreicht werden.

Kernakteure

Die ARBERLAND REGio GmbH ist für diesen Bereich der zentrale Mittler und Projektführer in der Region. Als Projektstelle "Partnerschaft für Demokratie - Demokratie leben!" im Rahmen der kommunalen Jugendpflege besteht eine Koordinierungs- und Fachstelle ergänzend zur Jugendarbeit vor Ort in den Kommunen.

Entwicklungsziel

Ehrenamtliches Engagement und Vereinskultur wird als zentraler Beitrag zur Erhaltung eines attraktiven Lebensumfeldes und zur generationenübergreifenden Identifikation mit der Region gezielt vernetzt und weiterentwickelt. Integration und Inklusion sichern die demographische Entwicklung und die gesellschaftliche Teilhabe aller Landkreisbewohner. Das daraus entstehende positive Image wirkt nach innen und außen.

Handlungsziele

- | - Verhinderung von dauerhafter Abwanderung aus der Region
- | - Rückkehrbetreuung von z.B. Bildungswanderern oder Fachkräften und strukturierte Aufbereitung deren Motive zur Imagearbeit in und für die Region
- | - Kontaktformate für Studenten in der Region mit Betrieben und Angeboten aus der Region
- | - Imagearbeit für die Vorzüge der Region nach innen und außen
- | - Weiterentwicklung der Jugendangebote und Jugendpartizipation in den Kommunen
- | - Integration und Inklusion von unterstützungsbedürftigen Personen
- | - Entlastungs- und Beratungsangebote für Ehrenamtliche (Rechtsfragen, Administration, Austauschformate ...)

Details zu Handlungszielen ergeben sich aus den nachfolgend beschriebenen Projekten.

Projekte und Maßnahmen aus den Expertenrunden

Handlungsfeld: Heimat	Projekt: Jugendpartizipation / Teilhabe
Projekthintergrund und -zielsetzung In vier Landkreisgemeinden ist Jugendarbeit schon institutionell verankert. Ziel ist es, ein flächendeckendes Angebot auf Ebene der Gemeinden zu etablieren, koordiniert und fachlich unterstützt von den auf Kreisebene verfügbaren Fach- und Projektstellen. Aktuell laufen z.B. Vorabstimmungen am Beispiel Ruhmannsfelden, im Rahmen des ISEK ein Jugendbeteiligungsformat zu etablieren. Die Angebote sollen mit entsprechender pädagogischer Kompetenz professionell und dauerhaft geführt werden. Wo die Struktur einer Kommune dazu nicht geeignet ist, können ggf. auf interkommunaler Ebene (ILEn) sinnvoll Ressourcen bereitgestellt werden. Die auf kommunaler Ebene ehrenamtlich bestellten Jugendbeauftragten sollen die Mittlerrolle in die Politik hinein ausfüllen und Ansprechpartner für politische Entscheidungen sein. Eine unmittelbar operative Funktion in der Jugendarbeit/-beteiligung übersteigt dagegen in der Regel Kompetenz und Ressourcen an dieser Stelle. Die zwei wesentlichen Zielebenen sind zum einen die Partizipation der Jugendlichen am demokratischen kommunalpolitischen Prozess. Es geht um nicht rein altersgruppenbezogene Mitwirkung an der Entwicklung der Gemeinde, sondern um allgemeines Mitplanen und Mitgestalten der eigenen Heimat. Das erfordert die Kenntnis der Gegebenheiten, Strukturen, Daten vor Ort (als Bring- und Holschuld gleichermaßen). Diese Kenntnisse und Auseinandersetzung mit Gegebenheiten werden als nachhaltiger Beitrag zu Heimatbindung gesehen (Einbindung ist Heimatbindung). Projektbausteine • Erfahrungsübertrag aus schon laufenden kommunalen Prozessen zum flächendeckenden Strukturaufbau • interkommunale Austauschformate für die professionell wie ehrenamtlich Tätigen • regelmäßige Behandlung des Themas im Rahmen der Bürgermeisterdienst-besprechungen • Sammlung der Daten zur Aufgabe "Heimatinfos" • Vorhaltung eines Projekt"beistandes" für Jugendideen/-projekte • Imageprojekte der Region mit einem Jugendcheck versehen • Erfahrungsaustausch mit Vergleichsregion Landkreis Coburg oder Freyung-Grafenau, die das operative Spektrum auf die ganze Familie ausweiten Projektpartner und Zuständigkeiten • Kommunale Jugendarbeit beim Kreisjugendamt Regen • Kreisjugendring Regen • Externe Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" • Kommunen	

Querschnittsaspekte	▪ Fachkräftesicherung ▪ Demographiefestigkeit ▪ Sicherung von Ehrenamtsstrukturen ▪ Chancengleichheit
Förderoption	▪ Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Regen-ARBERLAND

Handlungsfeld: Heimat	Projekt: Zentrum für Freiwilligenmanagement ARBERLAND
Projekthintergrund und -zielsetzung Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben nochmals eindrucksvoll bestätigt, wie wichtig und unverzichtbar ehrenamtliches Engagement für den Landkreis, die Kommunen und die Gesellschaft ist. Dabei wurde einmal mehr deutlich, wie wertvoll und unverzichtbar gut funktionierende Ehrenamtsstrukturen vor Ort sind. Das Ehrenamt gestaltet nicht nur tagtäglich das gesellschaftliche Leben im Landkreis, es ist auch ein wichtiger Pfeiler in der Katastrophenbewältigung und in der Abfederung des Demografischen Wandels, eine Entlastung im sozialen Bereich und allen voran der Kitt unserer Gesellschaft. Eine starke Zivilgesellschaft macht eine Region resilienter und ist ein Zukunftsfaktor, sie stärkt das Heimatgefühl und steigert die Identifikation der Bürger mit der Region. Neben den Auswirkungen der Corona-Pandemie bringen auch beispielsweise die Digitalisierung und der Wandel im Ehrenamt (immer weniger Funktionäre und sinkendes Zeitkontingent) neue Hürden und Herausforderung für den ohnehin stark geforderten Ehrenamtsbereich. Der perspektivische bedarfsgerechte Ausbau der regionalen Ehrenamtsförderung soll mittelfristig ein ausreichendes Beratungs- und Unterstützungsangebot für engagierte Bürger im ARBERLAND sicherstellen, um die vorhandenen Potenziale im Ehrenamtsbereich noch besser ausschöpfen und bestehende Bedarfe decken zu können. Ziel ist der Erhalt bzw. die dauerhafte Stärkung der regionalen Ehrenamtsstruktur und die Bündelung aller mit dem Bürgerschaftlichen Engagement in Relation stehenden Aufgaben, die die Landkreisverwaltung schon jetzt wie auch in Zukunft leisten muss. Projektbausteine • Bündelung der vorhandenen Anlaufstellen und Kompetenzen für den Ehrenamtsbereich • Schaffung einer zentralen Servicestelle für Engagierte • Ausbau der Ehrenamtsförderung (Beratungs- und Unterstützungsangebot) • Erschließung neuer Themenbereiche • Operative Umsetzung von Engagementprojekten • Etablierung eines Zentrums für Freiwilligenmanagement im Landkreis Projektpartner und Zuständigkeiten • Landratsamt • Regionalmanagement • Kommunen • Verbände, Vereine, Organisationen, Netzwerke, Multiplikatoren	
Querschnittsaspekte	• Resilienz • Demographiefestigkeit, Demografischer Wandel, Jugendpartizipation • Daseinsvorsorge • Nachhaltigkeit • Wirtschaft
Förderoption	• ggf. Richtlinie interkommunale Kooperation StMI

Handlungsfeld: Heimat	Projekt: s. andere Handlungsfelder
Projekthintergrund und -zielsetzung Der Ansatz der Stärkung der regionalen Potenziale und Chancen verbindet sich über viele der Projekte der anderen Handlungsfelder. Deren Erfolge werden alle auf das Thema Heimat und eine positive Identität nach innen und außen einzahlen. Da der operative Schwerpunkt jeweils in den einzelnen Handlungsfeldern liegt, wurden die Projekte nicht künstlich getrennt, sondern vollständig dort zugeordnet. Im Übrigen sind hier alle Projekte des Regionalmarketings, des Tourismusmarketings und der Öffentlichkeitsarbeit unter dem Label ARBERLAND auf das Heimatthema ausgerichtet und werden entsprechend hier nicht ausgeführt, aber natürlich kontinuierlich fortgesetzt und weiterentwickelt.	

Gesamtüberblick Handlungsfelder und Projekte:

Handlungsfelder					
Mobilität	Daseinsvorsorge	Wirtschaft	Digitalisierung	Umwelt	Heimat
Projektbereiche					
tarifgebundener ÖPNV	Flächenmanagement, Wohnraum	Tourismus	Digitalisierungslotse	Klimaanpassung	Eigenimage
Add on - Mobilitätsangebote	Fördermittel	Gewerbeflächen für Bestand	Innovationslotse	Energieerzeugung	Netzwerkstrukturen, Knoten- und Andockpunkte
alltagstaugliches Radverkehrsnetz	medizinische und pflegende Versorgung	Gewerbeflächen für Gründer	E-Government	Energieversorgung	Ehrenamtsförderung
besucherlenkende, konfliktentzerrende Verkehrssteuerung	Freizeiteinrichtungen	regionale Wertschöpfungsketten	Schule (Admin-Aufgaben)	Energieberatung	Jugendbegleitung
	Kulturangebot	Land-/Forstwirtschaft	Digitalkompetenz	Forstumbau	Jugendpartizipation
		Fachkräfte		Wasserversorgung	Betreuung Bildungszu- und -abwanderer
		Ausbildungsplätze		Nachhaltigkeit	Regionalität
		Betriebsnachfolge		Umweltbildung (Naturerlebnis vs. Naturschutz)	
		Innovationsmonitor			
		Fördermittel			
Strategieprojekte Expertenworkshops					
alltagstaugliches Radwegenetz	Rückkehrerkampagne	nachhaltige Urlaubsregion ARBERLAND - Woid-Kampagne	Kompetenzzentrum ARBERLAND digital	Klimamanagement	Jugendpartizipation / Teilhabe
modernes ÖPNV-Tarifsystem	Investoren-/Eigentümerberatung Immobiliennutzung	Mehrwert ARBERLAND	Digitalisierungslotse	Nachhaltigkeitsreporting	Zentrum Freiwilligenmanagement ARBERLAND
Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität	Freizeit dahoam	Arbeitswelten ARBERLAND		nachhaltige Flächenentwicklung	s. andere Handlungsfelder
	Netzwerk Kunst, Kultur, Kreativwirtschaft	Fachkräfteintegration			
		Fördermittelfinder und Innovationsmonitoring			

6 | Operative Umsetzung

Das vorliegende Strategiekonzept versteht sich als Basis der unterschiedlichen monothematischen Fachkonzeptionen bzw. der Strategiepapiere einzelner Förderkulissen wie LEADER. Diese sollen nicht ersetzt werden, sondern sich aus diesem Papier heraus gemäß den jeweiligen spezifischen Anforderungen vertiefend auffächern.

Die Umsetzung der Zukunftsstrategie liegt folglich in unterschiedlichsten Händen. Grundlegend ist die regionalentwicklungspolitische Gestaltung in den zuständigen politischen Gremien im Landkreis selbst, aber auch auf Ebene der einzelnen Städte, Märkte und Gemeinden. Fallweise sind hier auch die interkommunalen Verbünde adressiert. Strategische Weichenstellungen und konkrete Projektarbeit gehen hier Hand in Hand. Ressourcen können über die einschlägigen Förderkulissen der Ländlichen Entwicklung, der Städtebauförderung oder das Regionalbudget akquiriert werden.

Zudem bietet die Zukunftsstrategie die Grundlage, auf neue Förderaufrufe zu reagieren, die erwartbar aus landes- wie bundespolitischer Sicht kommen werden. Die schon erfolgreich arbeitenden Managements - wie in den einzelnen Handlungsfeldern benannt - sind hierfür konkrete Beispiele. Diese können jetzt weitere konkrete Projektarbeit aus der Strategie ableiten bzw. beantragen.

Auch neue Strukturen wie die definierten Lotsenfunktionen oder die Aufgaben rund um Klimawandel, Klimaanpassung und Energiewende können basiert auf der Strategie bei den entsprechenden Förderkulissen platziert werden (z.B. Kommunalrichtlinie, Nationale Klimaschutzinitiative bei Projektträger Jülich bzw. jetzt Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH). Projektbezogene Fördergelder können auf Basis der Zukunftsstrategie auch ohne Vorliegen von Förderaufrufen über Modellprojekte eingeworben werden.

Auch LEADER und Regionalmanagement stehen unverändert für Projektbegleitung oder direkte Projektführung zur Verfügung. Aus den Projektansätzen lässt sich ableiten, dass zukünftig eine wichtige Aufgabe sein wird, für Projektakteure oder Engagementgruppen Plattformen und Austausch- bzw. Arbeitsformate zur Verfügung zu stellen, zu moderieren und ggf. zu administrieren. Dies ist als entlastender Unterstützungsservice für Gruppen/Projekte zu sehen, die (noch) über keine Struktur verfügen. Der Nutzen des Aufwandes ist aber zugleich eine Koordinierung der Aktivitäten zu gewährleisten. Etablierte Strukturen wie die ARBERLAND REGio GmbH oder die Volkshochschule können themenbezogene Kristallisationspunkte oder Schnittstellen sein.